

Anzeigenpreise: die einpaltige Zeile oder deren Raum aus Stettiniger Wochenblatt 20 Wk. von auswärts 25 Wk. Im Restmonat; die Zeile aus Stettiniger Wochenblatt 1 Wk. von auswärts 1,25 Mark. Rabatt nach obigenem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Ermäßigung ausgenommen. Bei umfangreicher Bezeichnung der Funktionen gebühren nach Abgabe bei Konfirmandenlehren usw. wird der bemittelte Rabatt kirchlich.

General Anzeiger

Wiesbadener neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amthliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frankenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Viktoriastraße 11. Telefon 1111. Postfach 1111.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mantiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Einsätze u. Abonnements) Nr. 199, Redaktion Nr. 133.
Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Berlin Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe H) ist mit 200 Mark gegen den durch Unfall, jeder Abnehmer des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die unumrissenen Wochenbeilage „Rothbrunnen“ besitzt, (Ausgabe G) versichert, insoweit mit 2000 Mark auf den Todes- oder Brandversicherungsfall infolge Unfall aus der Räumberger Lebensversicherungsgesellschaft zu leisten. Bei den Abonnenten der „Rothbrunnen“-Ausgabe H sind unter gleichen Bedingungen die Witwen zu versichern. Ist aber, wenn Mann und Frau decedierten, so ist 1000 Mark, insoweit als 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Räumberger Lebensversicherungsgesellschaft gemeldet werden. Die Beiträge betragen monatlich 24 Mark und sind im Voraus zu zahlen. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden dem Eintritt zur Anmeldung angezeigt werden. Jeder die Bestimmungen der Versicherung gegen die Versicherungsbedingungen auffindend, die vom Verlag über direkt von der Räumberger Lebensversicherungsgesellschaft am selben Tag

Nr. 215

91c. 225

Wittwoch, 25. September 1912.

27. Jahrgang a

Zum Tode des Greiherrn von Marschall.

Wie in Deutschland die Nachricht von dem vorzeitigen Tode unseres schätzbaren Diplomaten überall überraschend kam und dadurch um so mehr erschütterte, so ist sie auch den diplomatischen Kreisen des Auslandes völlig unerwartet gekommen. In London hatte man den deutschen Botschafter, wie uns von dort telegraphirt wird, während der Saison bei jedem Empfang gesehen, ohne die geringste Spur von Niedrigkeit; stets frisch und immer lächelnd, widerstandsfähiger als mancher junge Botschaftssekretär. In Wahrheit hat der Wechsel des Klimas, der Zwang des neuen Milieus, wo er keine persönlichen Freunde hatte, den Botschafter hart mitgenommen. Er hatte seinen nächsten Freunden nicht verborgen, daß er seine Ferien in Deutschland so lange als möglich ausdauern wollte. Das die Politik ansteift, so hatte Freiherr von Marschall noch keine Gelegenheit, irgendwie einzugreifen. In politischen Kreisen hat man ihm das Zustandekommen des Affordes zwischen der Deutschen Bank und der Firma Rynd zugeschrieben. Diese Annahme ist jedoch falsch. Bevor Marschall nach London kam, war dieser Vertrag bereits zustande gekommen. Trotz des kurzen Aufenthaltes in London war es Marschall bereits gelungen, sich viele politische Freunde zu schaffen, so daß es ihm nicht allzu schwer geworden wäre, aus diplomatischem Wege Erfolge zu erzielen. Es ist nur natürlich, daß sich die politische Presse der ganzen Erde jetzt mit der Person Marschalls beschäftigt. Von den uns bereits vorliegenden Presseäußerungen mögen hier einige der wichtigsten wiedergegeben sein. Die

„Norddeutsche Allgemeine Zig.“

schreibt ganz im Sinne unserer geistigen Ausführungen: Durch den Heimgang des hochbegabten Staatsmannes verliert sich die deutsche Diplomatie eines ihrer besten Vertreter in einem Zeitpunkt beraubt, da auf seine weitere Wirksamkeit Vertrauen und Hoffnung gesetzt werden konnte. Ein halbes Menschenalter hindurch sind die wichtigsten Interessen des Reiches in Konstantinopel unter wechselnden Verhältnissen und oft recht schwierigen Umständen von ihm mit nachbildlichem Geschick vertreten worden. Als im Mai 1912 das Vertrauen des Kaisers v. Marischall aus den verantwortungsvollen Posten eines deutschen Botschafters in London berief, entrast er die neue ernannte Aufgabe mit Freudigkeit. Wir dürfen glauben, daß es seiner Klugheit und Besonnenheit gelungen sein würde, auch in der Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen für Kaiser und Reich Gutes zu wirken, und können es nicht genug betonen, daß er so bald nach Beginn seiner amtlichen Tätigkeit in London dem auswärtigen Dienst entzissen worden ist. Sein Andenken wird ehrenvoll fortleben mit Nachwirkung einer starken charaktervollen Persönlichkeit.

Die Wiener Blätter

ellen dem so plötzlich Dahingekiebenen die höchste Anerkennung. Alle Blätter betonen besonders die Tragik, die darin liegt, daß der Staatsmann, von dessen Mission in London man sich jetzt allenthalben so viel versprach, von Schicksal abgerufen ist, ehe er sein bedeutungsvolles Werk eigentlich beginnen konnte. Das „Freidenkblatt“ sagt so: Mit Breiherrn v. Marischall's Tod tritt eine der bedeutendsten diplomatischen Figuren Europas vom Schauplatz. Deutschland beklagt nun den Verlust eines seiner ersten, bewährtesten Staatsmänner. Die „Neue Westfälische Presse“ schreibt: Deutschland erleidet einen schweren Verlust. Unsere Zeit hat keinen Ueberfluß an guten Diplomaten. Wenn einer vom Schlage Marischall's dahin- geht, so ist das ein Unglück nicht nur das Vaterland allein, sondern mittelbar für die ganze europäische Politik. Das „Freier Abendblatt“ meint: Es wird nicht leicht sein, einen Mann zu finden, bei welchem die Nation so sehr das System bedeutet, wie bei Breiherrn v. Marischall. Einen Verlust erleidet nicht nur Deutschland, sondern der Friedensgedanke. Die Graft, die der verlorene Vorkämpfer hatte, das Vertrauen, das er fand und die Intelligenz, die zum Stillstand gebracht wurde, wird man nur schwer ersetzen können.“

And in Paris

regt der Tod des Freiherrn von Marshall allgemeine Teilnahme. Man ist der Ansicht, daß Deutschland in ihm einen seiner fähigsten Diplomaten verliert und man ist gespannt, wer als Nachfolger Marshall's den für Deutschland so wichtigen Soudaner Posten erhält. Der „Temps“ widmet dem Verstorbenen einen langen Bestattungsbericht, in dem es gesagt wird: „Gleichenfalls 15jährige Thätigkeit in Konstantinopel war äußerst günstig und glanzvoll für seine Regierung. Freiherr von Marshall riet damals dem deutschen Kaiser zu der Reise nach Konstantinopel und Palästina, eine Reise, die zu einem persönlichen Erfolg des Kaisers führte und für Deutschland ökonomischen und politischen Nutzen brachte. Von diesem Zeitpunkt an hatte Deutschland in Konstantinopel einen hervorragenden Einfluß in dem Maße, wie ihn England, Rußland und die übrigen Mächte verloren hatten. Es ist durchaus nicht übertrieben, Marshall als einen türkischen Helfer zu bezeichnen. Bald darauf hat ihm oftmals ein Vertrauen entgegen gebracht, wie er es nur Said oder Riamil bewies. Die Türkei erstellte hierbei gute Resultate. Die Uebernahme deutscher Methoden ins Heer, die Berufung des Generalfeldmarschalls von der Goltz führten zu den türkischen Siegen in Griechenland, in 4 Kämpfen in Thessalien. Fortan konnte Deutschland alles verlangen, so die Koncession des

**Ständige
Abonnentenzunahme
in Stadt und Land!**

Es ist der zuverlässigste Beweis dafür, daß der „Wiesbadener General-Anzeiger“ in seiner unabhängigen und unbeeinflussten Stellung sich auf der rechten Bahn befindet. Der gesunde Volkssinn und der gute Bürger-sinn finden auch in Zukunft, wie schon seit Jahrzehnten, im „Wiesbadener General-Anzeiger“ die beste Stütze.

Der „General-Anzeiger“, wie er populär im Volksmunde geheißen wird, ist denn auch längst bodenständig geworden in Wiesbaden und im ganzen nassauischen Lande. Er ist in allen Familien ein längst vertrauter Gast, ein lieber, zuverlässiger Freund geworden. Jeder Nassauer, der den „General-Anzeiger“ mit seinem reichen lokalen und provinziellen Vorkost, der die besten nassauische Eigenart wiederaußert, seinen Vereins- und Familien-Ankündigungen, der Vellage „Kochbrennengelder“, mit dem Amts- und Anzeigebblatt der Stadt Wiesbaden, nicht liest, der ist über die wichtigen Dinge und Vorkänge nicht orientiert und entbehrt zweifellos die bedeutendste und beste unabhängige Tageszeitung im ganzen nassauischen Lande.

Jedem Abonnenten des „General-Anzeigers“ kommt noch kostenlos eine soziale Einrichtung ersten Ranges zu Gute, indem er gegen Tod oder Ganzinvalidität durch Unfall mit

Mk. 500, resp. Mk. 1000

bei der Nürnberger Lebensversicherung-Bank versichert ist. Bei den Abonnenten der Ausgabe B. mit Hochbrunnengeißler gilt auch, soweit sie verheiratet sind, die Ehefrau als mitversichert, sodah, wenn beide Ehegatten den Tod durch Unfall erleiden, die Hinterbliebenen

No. 2000

ausbezahlt erhalten.

Wie legendenreich die Abonnentenversicherung schon gewirkt hat, zeigt am besten die Tatsache, daß in der kurzen Zeit ihrer Einführung an die Vinterbliebenen herusschlüßter Abonnenten des „Wiedbadener General-Anzeigers“ rund

Mk. 20 000

durch die Nürnberger Lebensversicherung-Bank ausbezahlt wurden.

Für die Geschäftswelt bildet der „Niedbader General-Anzeiger“ infolge seiner Popularität, seiner starken Verbreitung in jedem Hause, in jeder Familie, das beste und erfolgreichste Reklamemittel. Jedes Geschäft, das neue Kunden erwerben will, muß im „General-Anzeiger“ inserieren: es sind

Inserate
gerade jetzt von der
größten Wirksamkeit.

Bagdadbahn u. a. m. Freiherr von Marshall hat in der Politik durch eine glückliche Mischung, die festen und Schwierig ist, diplomatischen Sinn und Geschick vereint. Während der letzten Krise gab es eine schwierige Stellung für ihn; dennoch hat dieser Diplomat alles zu retten verstanden, was zu retten war. Allmählich machten die Vorkämpfer unter dem alten Regime neuen Männern Platz. Marshall schied als einer der letzten; er hatte nichts zu bedauern. Die Resultate seiner Mission blieben unverändert. Ein Programm entsprechend der Größe seines Talents wurde ihm zuletzt gestellt. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England waren beunruhigender denn je. Marshall erhielt den Auftrag, sie zu bessern. Er kannte die Größe seiner Aufgabe, als er nach London berufen wurde. Man erwartete voller Spannung das große Spiel, welches für längere Zeit die Beziehungen zweier großer Nationen entscheiden sollte und gleichwohl damit das Zusammengehen der verchiedenen Mächte in Europa. Aber nicht Marshall wird dieses Spiel nun spielen. Bevor der erste Akt vorbei war, ist Marshall von seinem Posten gewaltsam durch den Tod abberufen worden."

In London

hat der Tod des deutschen Botschafters naturgemäß den tiefsten Eindruck gemacht. Der Vormaurer sprach öffentlich namens der Londoner Bürger sein tiefes Bedauern aus. Die Abendblätter widmen dem Verstorbenen warme Nachrufe. Die „Westminster Gazette“ schreibt: „Als Freiherr von Bieberstein zum Botschafter in London ernannt wurde, hielten wir es für ein ausgesprochenes Compliment, daß Deutschland aus seinen hervorragendsten Diplomaten suchte; der einnehmende Eindruck, den er während der wenigen Wochen seiner Tätigkeit hervorrief, wird nicht leicht ausgelöscht werden. Die Zeit war kurz, als daß er eine eigene Politik hätte entwickeln können, aber er hatte bereits bewiesen, daß seine Absichten friedlich und freundlich waren. Wir hoffen und glauben, daß sein Nachfolger in derselben Weise wirken wird.“

Heber das unerwartete Hinscheiden des Botchafters
Freiherrn Marſhall von Bieberſtein liegen ferner folgende
Meldungen vor:

Badenweiler, 24. Sept. Votichafter Frhr. Marſchall von Bieberſtein, der ſich ſeit einigen Wochen hier im Hotel Romberg zur Kur aufhielt, war ſchon längere Zeit leidend. Es handelte ſich um ein Fieber- und Nierenleiden. Geküert wurde bekannt, daß der Zuſtand des Votichaftern ſich verſchlimmert hat, aber jezt im Kreiſe der Familie des Frhrn. von Marſchall hielt man das Beſtanden nicht für zu ernſt, daß ein Abſehen zu befürchten ſei.

Karlsruhe, 24. Sept. Wie uns von zukünftiger Seite mitgeteilt wird, litt Freiherr Marshall v. Biebersheim schon seit längerer Zeit an einer Herzkrankheit. Der Tod wurde durch eine um 4 Uhr früh eintretende Herzlähmung verursacht. Außer seiner Gemahlin wußten noch seine beiden Söhne und seine Tochter am Sterbelager.

Badenweiler, 24. Sept. Zum Ableben des Freiherrn von Raschall wird noch berichtet: Der in der Sommerreisezeit wohnende Großherzog von Baden sprach heute Vormittag den Angehörigen sein Beileid aus. Die Kurverwaltung hat für heute alle Veranstaltungen abgesetzt. Die Autopsie hat starke Veränderungen des Herzens ergeben, doch waren auch die übrigen Organe in Mitleidenchaft gezogen. Die Ueberführung der Leiche nach dem Familiengut Reutenhausen bei Bretzberg findet nachts statt. Die Beisetzung erfolgt voraussichtlich am Donnerstag.

Der Herr Reichstag hat am Donnerstag, den 24. Sept. Allgemein wird der Tod des Vaterschafters Herrn. von Marshall als ein unersehlicher Verlust für Deutschland bezeichnet; ebenso wird der ausgezeichneten Eigenschaften des Verstorbenen als Mensch mit Anerkennung gedacht.

Oesterreich und der Balkan.

Im Auswärtigen für Auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation sprach sich hieher der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Beckthold über die Stellung Oesterreichs zu der Balkanfrage eingehend aus. Er führte etwa aus: Die Ereignisse, deren Schauplatz allseitig einiger Zeit der Balkan geworden ist, haben unsere Aufmerksamkeit als unmittelbare Nachbarn der Türkei erhöht in Anspruch genommen. Wir vermöchten uns der Gefahren nicht zu verschließen, welche aus dem Widerstreite zwischen der ottomanischen Regierung und den in ihren althergebrachten Freiheiten sich verletzten fühlenden Albanesen für den inneren und äußeren Frieden der europäischen Türkei entstehen könnten. Als dann der Regierungswechsel in Konstantinopel erfolgte, dessen Manifestation darin bestand, daß Albanesen Entgegenkommen zu bezeigen, gleichzeitig aber an mehreren Punkten, namentlich insolge des türkisch-montenegrinischen Grenzkonfliktes und der bulgarischen Erregung über das durch das Bombenattentat veranlaßte Gemetzel von Reschika und die Zusammenstöße zwischen Griechen und Albanesen in Epirus Zustände eintraten, welche das Werk der Veröhnung zu erschweren wo nicht unmöglich zu machen drohten, wandten wir uns mit der Anregung zu einem Gedankenaustausch über die Lage am Balkan an die Mächte. Zu unserer lebhaftesten Befriedigung haben sämtliche Kabinette unserer Anregung verständnisvoll zugestimmt. Namentlich ist das russische Ka-

binett als ein ernstlich bemüht, die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern. Es ließe sich aber einer bedenklichen Täuschung hingeben, wenn man die Gefahren der gegenwärtigen Balkanlage deswegen als beseitigt ansehen würde. Die wenig befriedigenden Zustände in den Provinzen der europäischen Türkei sind nicht ohne bedeutende Rückwirkungen in den benachbarten Ländern geblieben und haben die leitenden Persönlichkeiten daselbst vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Wir wollen hoffen, daß die staatsmännische Einsicht und das Bewußtsein schwerer Verantwortung der leitenden Persönlichkeiten dieselben abhalten wird, Impulsen unverantwortlicher Elemente zu folgen. Auf der anderen Seite möchten wir die Erwartung aussprechen, daß die Türkei den Ernst der Situation nicht verkennen und den Weg finden wird, den Gefahren von Komplikationen zuvorzukommen. Die uns hierüber zugegangenen Informationen berechtigen zu der Annahme, daß sich die gegenwärtige Regierung bestreht, die nötigen Garantien für gerechte Lebensbedingungen der Nationalitäten zu schaffen.

Neue Kämpfe im nordalbanischen Winterwinkel.
Von einem Erfolg der Malsioren gibt eine Meldung Kunde, die besagt, daß sich die Malsioren nach einem heftigen Kampfe der Forts bei Radowiska in der Provinz Kosowo bemächtigt haben. Ferner soll aus Verma wieder von Christen (Montenegrinern?) angegriffen worden sein. Der programmatische Grenzzwischenfall wird heute von der türkisch-serbischen Grenze gemeldet: Drei serbische Bauern, die nachts in einer Hütte in der Umgebung von Sienika zugebracht hatten, wurden heute morgen von einer türkischen Patrouille ermordet aufgefunden. Eine andere Patrouille hatte einen Zusammenstoß mit einer serbischen Bande. Drei Serben wurden erschossen.

Türkische Manöver an der bulgarischen Grenze.
Der türkische Kriegsminister beschloß, in der Ebene von Adrianopel, also an der bulgarischen Grenze, Manöver abhalten zu lassen, an denen, wie verlautet, 50.000 Mann vom ersten, zweiten und dritten Armeekorps teilnehmen werden.

Der Kampf gegen die Fleischsteuerung.

Zu den Konferenzen im Reichsamt des Innern über Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung erzählt die Tages Rundschau, daß diese Besprechungen der zuständigen Stellen schon seit der Rückkehr des Reichskanzlers fast täglich stattfinden. Die Besprechungen sollen eine Entscheidung bezüglich der nachstehenden Fragen herbeiführen: 1. Ist die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschauungs-Gesetzes zur Einführung von Gefrierfleisch notwendig? 2. Besteht eine Sicherheit dafür, daß der Transport nach Deutschland ohne erhebliche Schwierigkeiten gewährleistet bleibt? 3. In welcher Weise ist für die Aufnahme von Gefrierfleisch in Deutschland gesorgt und welche Schritte sind notwendig, damit der Bau von Gefrierhallen rasch in die Wege geleitet wird?

Im Lande geht inzwischen die Bewegung zur Bekämpfung der Steuerung fort. Die Selbsthilfe der Städte löst dabei, wie folgende Nachricht aus Duisburg beweist, auf Widerpruch bei den Regiern:

Die hiesigen Metzger protestieren gegen den Bezug und Verkauf von dänischem Fleisch durch die Stadt.

Die Stadt Hamburg wird gemeinsam mit der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ holländisches Fleisch zum Verkauf bringen.

Das von dem Magistrat in Götting bestellte dänische Rindfleisch kam gestern zum ersten Male zum Verkauf. Es ist 10 bis 20 Pfg. pro Pfund billiger als das andere Fleisch und fand starken Absatz.

27 sozialdemokratische Frauenversammlungen in Berlin beschäftigten sich gestern mit der Lebensmittellieferung. Es gelangte überall eine Resolution zur Annahme, in der von der Regierung die Öffnung der Grenzen für die Dauer, Einfuhr von Vieh und Fleisch und von der Gemeindeverwaltung Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, möglichst zum Selbstkostenpreis, gefordert wird.

Prozeß Borchardt-Leinert.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde der Prozeß Borchardt-Leinert am Samstag 1 Uhr verlagert. Auf Antrag der Verteidigung ist zu Samstag der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Porck geladen. Er soll bekunden, daß Präsident v. Erffa ihm gesagt habe, er habe Borchardt hinausführen lassen, nicht weil er eine weitere Gefährdung der Ordnung befürchtete, sondern um die Autorität des Hauses zu wahren. Außerdem soll der Ortswechsel, der im Jahre 1910 bei der Beratung des Paragraphen 61 der Geschäftsordnung zwischen dem Minister des Innern und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Kröcher stattgefunden haben soll, herangezogen werden, wonach der Minister Bedenken geäußert habe, daß dem Präsidenten die Befugnis zuzuschreiben solle, den Wiedertritt eines ausgeschlossenen Abgeordneten in den Sitzungssaal zu verhindern.

Rundschau.

Kaiser und Gumbeländer.

Der Kaiser hat beim Kaisermandat, wie die Rhein-Westf. Ztg. zu melden weiß, dem Sohn des Herzogs von Gumbeländer, der im 1. bayerischen Schwere Reiter-Regiment einen Patrouillenritt von Gera bis nach der Elbe ausführte, dafür bei der Kritik seine uneingeschränkte Anerkennung ausgesprochen und ihm wiederholt die Hand gedrückt.

An die Landwirte der Fortschrittlichen Volkspartei ergoht ein Aufruf, sich anlässlich des Mannheimer Parteitag zu einer Organisation zu vereinigen. Am 4. Oktober findet eine dahingehende Besprechung statt. Der Aufruf ist n. a. unterzeichnet von den Reichstagsabgeordneten Degler, Koch, Kröner, Wendorf, dem durch seinen Prozeß bekannten Rittergutsbesitzer Beder-Barimanns-Tagen und dem hiesigen Landtagsabgeordneten Pfarrer Krell.

Die Trainersälle im bayerischen Königsstall.
In dem Testament der Prinzessin Ferdinand von Bayern, Infantin Maria Theresia, wird bestimmt, daß der Besitz nicht einkassiert und der Sarg bei der Beisetzung weder mit Blumen noch mit Kränzen geschmückt werden darf. — Die Königin-Mutter ist völlig erkrankt und weigert sich hartnäckig, sich von der Leiche zu trennen. — Das Königspaar von Belgien ist, von Südtirol kommend, wo es die Nachricht von dem Ableben des Bruders der Königin, des Herzogs Franz Joseph, erreichte, in München eingetroffen.

Der Ausstand der Eisenbahngesellschaften
in Nordspanien begann gestern, nachdem alle Bemühungen, ihn abzuwenden, gescheitert sind.

China und seine Nachbarn.

Der neue chinesische Minister des Aeußern Liang-Meng-Tuang und Präsident Juanshitai beschloßen, dem „Daily Telegraph“ zufolge, energische Schritte bezüglich der Mongolei und Tibet zu unternehmen. Die Regierung schlägt vor: 1. in Petersburg zu ermitteln, wie hoch die der Mongolei gewährten Anleihebeträge sind, 2. auf strengste gegen den heimlichen Einmarsch der Russen in die Mongolei zu protestieren, 3. die Grenzgarntion Mandchuria bedeutend zu verstärken und die Gouverneure der Mandchurie anzuweisen, die Zahl der in der Mandchurie befindlichen russischen Truppen genau festzustellen, 4. alle Waffen und Munition in der Mandchurie, Mongolei und Turkestan zu beschlagnahmen. Bezüglich der Grenze von Tibet und Birma schlägt die Regierung vor: 1. härtesten Protest gegen die dauernde Besetzung des strittigen Grenzbezirkes seitens der Engländer einzulegen, 2. dem Botschafter von Indien von den vorgekommenen Verletzungen des Vertrages seitens britischer Untertanen Mitteilung zu machen, die Waffen aber die indische Grenze nach Tibet geschickt haben, 3. den chinesischen Konsul in Kassa zu beauftragen, den chinesischen Zollbestimmungen an der tibetischen Grenze strengste Geltung zu verschaffen.

Schule und Kirche.

Adolf Harnack gegen den Oberkirchenrat.

Ergellens Prof. Adolf Harnack hat eine Broschüre über die Dienstentlassung des Pfarrers Traub erscheinen lassen, in der er das Urteil des Oberkirchenrats einer scharfen Kritik unterzieht. H. a. schreibt Harnack: „Der Oberkirchenrat hat kein Bedenken getragen, den schwärzlichen Schein nicht nur der Parteilichkeit, sondern auch des Rechtsbruchs auf sich zu laden — man straft den Verteidiger für seine Verteidigung! — und gewiß war er sich dieser kommenden Anklage bewußt. Wie sicher und gut muß das Gewissen des Oberkirchenrats sein, wenn er es ruhig darauf ankommen ließ! Aber wir ändern fragen: War dieser Heroldsmus nötig? Ja, ist er überhaupt statthaft? Insektische Kampfmittel hat Traub zwar angewandt, aber von stillen Verleumdungen durfte man nun und nimmer sprechen. Sie sind an sich einem Traub nicht zuzutrauen und aus diesem Material der Kampfbüchse nicht zu konstatieren. Also ein Verweis! Aber des Dienstes entlassen, von Haus und Hof verjagt, ein Mann, der wie ein Eichbaum in seiner Gemeinde wurzelte, den sie nicht lassen will, und der ihr und der ganzen Kirche etwas bedeutet hat! Das ist ein harter Schlag und ein unsägliches Leid, nicht nur für ihn, sondern für die ganze evangelische Landeskirche.“

Lozales.

Wiesbaden, 25. September.

Das gestrige Konfessionskonzert und die Illumination nahmen einen in jeder Hinsicht wohlgeordneten Verlauf. Einen vielleicht noch schöneren Anblick als der im Glanze vieler tausend Beleuchtungskörper erstrahlende Aargarten bot das Bonlling-green, das in außerordentlich geschickter und geschmackvoller Weise in ein stimmungsvolles Meer von bunten Lampen und Lichtern verwandelt war, von dem aus sich Strahlen von Lampen zum Kurhaus hinzoogen. Durch die große Halle des Kurhauses, die in rötlichem Schein erstrahlte, strömte das Publikum in Scharen auf die Terrasse, um bei den Tönen der vereinigten Kapellen und dem Anblick der überall aus dem Dunkel aufglühenden bunten Augensterne sich im Garten zu ergeben. Den Abschluß des Konzerts bildete das Sarsche Schlachtentpottouri, das sehr wirkungsvoll ausgeführt und vom Publikum lebhaft applaudiert wurde. Der Besuch war trotz der herbstlichen Abendkühle recht gut und dürfte der Kurverwaltung vielleicht zu einer Wiederholung der Veranstaltung Veranlassung geben.

Das Taunus-Hotel, eines der angesehensten und vornehmsten Hotels unserer Bäder-Metropole, wird ab 1. Okt. einem völligen Umbau unterzogen und in kurzer Zeit wieder eröffnet. Den geänderten Geschäftsverhältnissen der Neuzeit entsprechend, wird es mit allem erdenklichen Komfort wie Bädern usw. ausgestattet und zu einem Musterbetrieb selbst für die verwöhnten Ansprüche umgestaltet. Auch das Restaurant wird völlig neu hergerichtet und in baldige wieder dem Publikum geöffnet. Der gesamte Umbau liegt in den Händen des Herrn Architekten R. Streim.

Stellung des Saalwirts für die Lustbarkeitssteuer.
Uebereinstimmend mit den Lustbarkeits-Steuerordnungen anderer Städte legt die Stadt d. die Zahlung der Lustbarkeitssteuer in erster Linie dem Verkaufslater der Lustbarkeitssteuer, sofern jedoch dieser seinen Verpflichtungen nicht innerhalb der in der Ordnung gestellten Frist nachkommt, dem Lokalhaber ob. Als nun die dortige Zischlerinnung für eine mit Tanz verbundene Jubiläumsfeier die Steuerpflicht bestritt und die Zahlung von Lustbarkeitssteuer verweigerte, brachte der Magistrat die Streitfrage nicht zur Entscheidung, sondern erhob kurzer Hand die Steuer vom Saalwirt. Dieser klagte im Verwaltungsverfahren. Er war der Meinung, der Magistrat habe zunächst alle gesetzlichen Mittel gegen die Zahlung zu erschöpfen und alsdann erst das Recht, auf den Lokalhaber zurückzugreifen. Das Verwaltungsgericht wies die Klage ab. Der Steuerberechtigte Gemeinde stehe es gesetzlich frei, durch Steuerordnung unter den an der Lustbarkeit Beteiligten eine Auswahl zu treffen und die Lustbarkeit des einen für den anderen auszusprechen. Sonach erscheine es unbedenklich zulässig, die Steuer vom dem Lokalhaber zu erheben.

Verförmungsgesetz für Angestellte.
Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wird in einer größeren Anzahl von Orten des Reiches Vorträge über die Mitwirkung der Versicherten und ihrer Arbeitgeber bei der Durchführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte abhalten, um die Beteiligten über die neue Angestelltenversicherung zu unterrichten. Für den Kammerbezirk findet ein solcher Vortrag am Donnerstag, den 26. September 1912, abends 8 Uhr, im großen Saale des Saalhauses in Frankfurt a. M. statt. Vortragender ist der Referent bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf, Herr Dr. Hiffen. Nach dem Vortrage ist den Zuhörern Gelegenheit geboten, durch Fragen an den Vortragenden weitere Aufklärung über das Gesetz zu erhalten. Eine freie Diskussion soll dagegen nicht stattfinden. Den landwirtschaftlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, insbesondere denjenigen Landwirten, die Verwalter, Wirtschaftserinnen und ähnliches Personal beschäftigen, ebenso den landwirtschaftlichen Angestellten dieser Art, wird der Besuch des Vortrages warm empfohlen.

Schwarzericht. Kucher den bereits mitgeteilten sind bis jetzt folgende Anklagen für die bevorstehende Tagung vorgelegt: Für Donnerstag, den 10. Oktober, 1. wider den Gemeindevorstand M. wegen Amtsverbrechens, 2. wider die Röhren M. und die Mause P. von hier wegen Verbrechens wider das leibende Leben. Am Freitag, den 11. Oktober, wird wider den Baggerführer P. wegen wissentlichen Meineids verhandelt.

Versammlung der Ganturwart des Mittelkreises
am 21. und 22. September in Ganturwart. Kreisturnwart Volze eröffnete die Sitzung am Samstag Abend um 7 Uhr. Im Namen des Mar-Gaues begrüßte Ganturwart Kleber (Höchst a. M.) und für den Turnverein Dahn hatten Dr. med. Reichhöfer die Versammlung. Die weiteren Ausführungen des Kreisturnwarts galten den von ihm angeregten und von den Deutschen Turnerschaft auszuführenden Eilbotenläufen, die zur Einweihung des Völkerschlagdenkmals am 18. Oktober u. J. von geistlich denkwürdigen Orten aus allen Teilen Deutschlands dorthin stattfinden sollen und sich zu einer mächtigen Rundgebung der Deutschen Turnerschaft gehalten werden. Bei dem Punkt „Jugendpflege“ sprachen verschiedene Ganturwart. Man beklagte sich über zu viele Außerlichkeit. Zum Schluß wurde folgender, vom Kreisturnwart Volze aufgestellter Vorschlag einstimmig angenommen: „Die Ganturwartversammlung des Mittelkreises empfiehlt ihren eigenen Vereinen aufs eindringlichste, auch künftighin die Körperpflege ihrer Jugendabteilungen nach den bewährten Grundsätzen der Deutschen Turnerschaft zu betreiben. Sie warnt vor übertriebener körperlicher Anstrengung (sportliche Ausbildung) der jugendlichen Turner und steht in dem Bestreben, die Jugend zu uniformieren, und sonstigen nutzlosen Außerlichkeiten kein Förderungs-mittel im Sinne der ministeriellen Jugendpflege.“ Braun (Frankfurt) hatte sich gefreut, wenn der Jugendbund Jungdeutschland dafür gefordert hätte, daß die Schulturnhallen den Turnvereinen mehr zu Verfügung ständen. Vereine, Gemeinden und Staat sollten sich zu ihrem Bau und Gebrauch vereinigen, alsdann könne viel Geld gespart werden. Auch über das Turnen der Alten in den Vereinen sprach Braun. Poller empfahl als Werbemittel die Veranstaltung von turnerischen Alte Herren-Abenden. Ueber die Gründung und Leitung von Frauenabteilungen sprach Poller (Mastfurt) wertvolle Richtlinien und Wuse. Am Sonntag Vormittag versammelten sich die Ganturwart zur praktischen Betätigung in der schönen und geräumigen Turnhalle des Ortes. An die Ordnungsbildungen von Völkerschlagdenkmals von Engel (Wiesbaden) und Übungen des Springens, Hüpfens und Laufens von Schmitt (Koblenz) an. Kreisturnwart Volze abte alsdann Handkreise und Mischkämpfe mit den Keulen. Einen feierlichen Empfang hatte der Turnverein Dahnstatten den Teilnehmern an der Versammlung bereitet. Viele Häuser hatten Flaggen geschmückt und am Samstag Abend fand in der Turnhalle ein Festkommers statt, bei dem die verschiedenen Abteilungen des Turnvereins: Bälle, Aktive, Altersriege und Turnerinnen, mit Frei-, Stab- und Gerätschaften den Beweis erbrachten, daß auch in Turnvereinen auf dem Lande die Turnkunst eifrig gepflegt wird. Kreisturnwart Volze dankte für die Begrüßungsfest, bei der auch der Männergesangsverein Dahnstatten mitwirkte, und wünschte dem Turnverein ein weiteres gedeihliches Wachstum.

Der Bristanben = Verein „Heimkehr“ veranstaltete am 22. d. Mts. einen Preiswettbewerb mit jungen Tauen von Riedheim (115 Kilometer) ab (nennhundertzwölfer). 1. und 2. Preis, C. Winterwerb 3. Preis, A. Bremser 4. bis 14. und 15. Preis, A. Koch 6. — 7. — 8. und 12. Preis, A. Landesheimer 9. und 13. Preis, B. Rittel 11. Preis.

Auch eine „Unterhaltung“. Der Pfarrer D. aus Krausenst hatte in Schlangenbad eine Hundemarke gefunden, die er, ohne sich etwas dabei zu denken, seinen Kindern zum Spielen gab. Das Schöffengericht zu Langenschwambach hat ihn deshalb mit 3 Mark Geldstrafe bestraft, die Strafkammer erließ jedoch einen Freispruch.

Herabsetzung der Polizeistunde. Ein Gastwirt in M. war in den letzten 4 Jahren achtmal wegen Uebertretung der Polizeistunde bestraft worden. Nachdem ferner festgestellt war, daß der Gastwirt seitdem des Bstern in seinem Lokale Schüler des Gymnasiums ohne Begleitung der Eltern, Vormünder und Lehrer gebildet und ihnen Getränke verabfolgt hatte, setzte die Polizeibehörde die Polizeistunde auf Abends 9 Uhr herab. Der Gastwirt klagte hiergegen, indem er den Verstoß von Schülern bestritt und darüber Beweishebung verlangte. Das Verwaltungsgericht verzichtete indessen darauf und erkannte auf Abweisung der Klage. Die Herabsetzung der Polizeistunde sei bereits begründet durch die wiederholten Verstöße des Bstern wegen Uebertretung derselben.

Pfarrer Jatho-Vortrag in Wiesbaden. Am Mittwoch 16. Oktober, wird Pfarrer Jatho im Saale der Turnerschaft über „Die Befreiung der evangelischen Pfarrer und der Hall Traub“ sprechen.

Grundfähliche Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. In dem Verwaltungsstreitverfahren des Gemeindevorstandes an Wages gegen den Bürgermeister Strund daselbst wegen Beanstandung von Gemeindebeschüssen hat das Oberverwaltungsgericht am 20. September die Revision des Gemeindevorstandes kostenpflichtig verworfen. Das Oberverwaltungsgericht hat, wie der Kreisaußschuß in Montabaur und der Bezirksaußschuß in Wiesbaden, dem Bürgermeister vollkommen recht gegeben. Es steht als durch höchstinstanzliches Urteil fest, daß nur der Bürgermeister — nicht der Gemeindevorstand — die Stunde für die Sitzungen des Gemeindevorstandes und der Gemeindevorsetzung festzusetzen hat, und ferner, daß der Bürgermeister in den Landgemeinden der Provinz Hessen-Rheinland Vorstehen der aller von der Gemeindevertretung gewählten Kommissionen ist und er zu bestimmen hat, wann und wo diese Kommissionen zur Sitzung zusammenzutreten haben.

Eine für Handwerker wichtige Entscheidung des Oberlandesgerichts. In einer Stadt des Regierungsbezirks Wiesbaden befinden sich zwei Nachbarhäuser, von denen das eine niedriger ist als das andere. Der Besitzer des höheren Hauses hatte einen Dachkandel, der bei starken Regenwetter seinen Wasserabfluß gegen die Brandmauer des Nachbarhauses entleerte, so daß das Wasser die Wand durchdrang und einige Zimmer beschädigte. Der geschädigte Hausbesitzer hat den Nachbarn vergeblich um die Entfernung des mangelhaften Kändels und Klage auf Beseitigung. Das Landesgericht hat gemäß § 1004 des Bürgerlichen Gesetzbuches der Klage statt, daß Frankfurter Oberlandesgericht beschränkte die Verurteilung des Beklagten jedoch darauf, daß er den Kandel entsprechend zu ändern habe. In den Urteilen heißt es, daß ein Sachverständiger die Kändelanlage als richtig bezeichnet habe, nicht wesentlich sel, ebenso wenig wie der Umstand, daß vielfach dergleichen mangelhafte Kändelanlagen beständen.

Die Kreisasse befindet sich vom 1. Oktober ab Mergauer Straße 3, Parterre.

a. Bad Dürkheim, 24. Sept. Hotelbrand. Das große Kurhotel „Hirschbald“ brannte gestern vollständig nieder. Der Schaden wird auf 150 000 Mark geschätzt.

Gericht und Rechtsprechung.

Die Potsdamer Gardisten vor Gericht.

W. Potsdam, 24. Sept. Das Urteil im Prozeß beim unregelmäßigen Kaiser-Preischießen lautet: Hauptmann v. Schlichting 1 Woche Stubenarrest, Schießerunteroffizier Puttenburg 4 Monate Gefängnis, 1 Monat Untersuchungshaft wird angerechnet. Ein Feldwebel erhielt 2 Wochen, die Bisfeldwebel und Unteroffiziere 2 Wochen gelinden Arrest; die älteren Mannschaften 3 Tage, die übrigen Grenadiere je 2 Tage Arrest, der Gefreite Wilhelm 5 Tage Mittelarrest, der durch die Untersuchungshaft als verurteilt gilt. Der Grenadier Hamann und der Bahnenjunker v. Gramow werden freigesprochen.

Dem Prozeß lag im Einzelnen folgender Tatbestand zu Grunde: Die 6. Kompanie des 1. Garde-Regiments war in diesem Jahre im Besitz der Schießenauszeichnung. Sie sollte den Preis gegen eine Kompanie des 4. Garde-Regiments verteidigen. Nach den Bestimmungen des Kaiserpreischießens erhielt jeder Mann 3 scharfe Patronen, mit denen auf sogenannte Klappschützen geschossen wird. Diejenige Kompanie, die die meisten Treffer erzielt, ist Siegerin. Der Schießerunteroffizier Puttenburg von der 6. Kompanie kam nun auf die Idee, die Zahl der Treffer dadurch zu erhöhen, daß er den Mannschaften mehr als 30 Patronen einhändigte. Bei dem Schießen bemerkte nur ein Offizier des 4. Garde-Regiments, daß einige Mannschaften Patronen aus ihren Stiefeln hervorholten. Es wurde sofort eine körperliche Untersuchung der Mannschaften der ganzen Kompanie angeordnet, bei welcher nicht weniger als 1700 überzählige Patronen zum Vorschein kamen. Diese hatte der Schießerunteroffizier bei anderen Schützischen „eripiert“, um sie beim Kaiserpreischießen zu verwenden.

Wiesbaden, 24. Sept. Strafkammer. Wegen Bilanzverschleierung hatte sich der unbescholtene 74jährige Privatmann P. von Hirschbach im Raums zu verantworten. 48 Jahre hindurch war er Vorstandsmitglied und 45 Jahre Vorsitzender der Hirschbacher Spar- und Leihkasse e. G. m. b. H. gewesen. Der Aufsichtsrat hatte eine Anzeige wider ihn erhoben, daß er in der Bilanz wie auch in der Generalversammlung den Stand des Vermögens unrichtig dargestellt und die Verteilung einer Gewinn- und Dividende in Höhe von 10 Prozent veranlaßt habe, während bei richtiger Darstellung der Geschäftslage eine Unterbilanz vorhanden gewesen wäre. In den Aktiva bestanden der Kasse, die dem Kassanten Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften ehemals angeschlossen, bei Gelegenheit der diesjährigen Hauptversammlung in Niederfelders aber auf Grund eines Beschlusses aus dem Verbands ausgeschlossen wurde, gehörte eine dritte Hypothek auf ein Haus des ehemaligen Reichsfinanzsekretärs in Frankfurt, S. Diese Hypothek war bei Gelegenheit der Substantiation des Vermögens ausgetauscht und auch im Grundbuche gelöscht worden; sie gehörte demgemäß mindestens zu den zweifelhaften Forderungen. Nichtsdestoweniger figurirte sie in der Bilanz als Aktiva. Gegenüber dem Vorwurf der Bilanzverschleierung behauptet P., S. habe später noch Vermögen zu erwarten, die 1000 Mark seien deshalb mit Recht auf der Haben-Seite der Bilanz aufgeführt. — Die Strafkammer verurteilte P. zu 300 Mark Geldstrafe.

Strafkammer. Wiesbaden, 24. Sept. Wegen Einbruches auf dem Plage des Sportvereins in Höchst und des Gesundheitsvereins sind der Kaufmann Heinrich L. und der 19 Jahre alte Jacob W. angeklagt. Ihre Beute bestand aus Waffeln, Festkarten, Schokolade und einem Geldbetrag von 3 M. 30 Pf. L. wird zusätzlich zu einer noch unverurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu einem Monat Gefängnis, im weiteren zu einer Woche Haft, welche als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wird, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Kasseur W., dem ein gestohlener Fußball zur Aufbewahrung übergeben wurde, erhielt wegen Begünstigung 10 M. Geldstrafe. G. soll zur bedingten Begnadigung in Vorlage gebracht werden.

Reichsgericht. Der Gastwirt und Kaufmann J. S. hatte eine Handlung begangen, die sich als Verletzung von Urkunden im Sinne des § 274, 1 darstellte. Das Landgericht Wiesbaden hatte ihn deshalb am 17. April zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem ein früheres Urteil wegen eines prozessualen Verstoßes vom Reichsgericht aufgehoben worden war. Als der Gerichtsvollzieher S. seiner Zeit die beim Angeklagten gepfändeten Möbel versteigern wollte, legte sich der Schwiegervater des Angeklagten ins Mittel, ging mit dem Gerichtsvollzieher in ein Rebenstümmel und bezahlte die Schuld. Als der Gerichtsvollzieher in das Gastzimmer zurückkam, war seine Wappe, die eine Anzahl amtlicher Schriftstücke enthielt, verschwunden, ebenso eine Blechdose mit Pfändungsmarken. Der Angeklagte hatte alle diese Sachen weggenommen und dann auf dem Heuboden wieder gefunden. Die Täterschaft des Angeklagten ist durch Zeugen nachgewiesen. — Die von ihm eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. (1 D. 597/12. Nachdr. verb.)

Sport.

Das Wiesbadener Herbstrennen.

Dritter Tag.

Der wolkenbedeckte Himmel und der dann einsetzende seine Sprühregen ließen am gestrigen Vormittag wieder einmal an dem Glück des Rennklubs verzweifeln. Und doch kam es ganz anders. Kaum hatte Mittags der Regen aufgehört, da strömte es schon wieder in Massen — aber nicht das göttliche Nash, sondern eine große Menschenmenge hinaus zur Erbenheimer Rennbahn, die dann auch einen Besuch aufwies, der für einen Wochentag als sehr häufig bezeichnet werden muß. Und als es dann dem anfangs wieder sehr scharfen Nordost gelungen war, die Wolkenschleier zu vertreiben und den Strahlen der Sonne den Weg auf die dafür so dankbare Menge freizumachen, da fühlte man sich wieder wohl; auch äußerlich wurde der Körper wärmer, wie er innerlich schon durch die spannenden sportlichen Vorübungen erwärmt worden war. Und der gestern hauptsächlich dem Sport auf der Rassebahn (die Zuschauer nennen das den „legitimen“ Sport im Gegensatz zu dem unlegitimen, dem Hindernisport) gewidmete Tag brachte auch wirklich anregende Momente genug; und wenn auch einmal die Favoriten versagten, war es nicht allzu schlimm, denn sogenannte „toifigere“ Sachen, deren Verlagen dann immer die hohen Totoquoten herabzubringen, waren gestern nicht zu verzeichnen. Am meisten fiel noch

das Veragen von Grille auf, denn — so kalkuliert man — eine Gräfin nach Wiesbaden geschickt, da muß doch der königliche Stall die schönen 10 Braune, die dem Sieger im Rheinlandpreis winkten, schon so gut wie auf der Reichsbank haben. Aber Sultan Saladin war auf der Höhe wie selten, auch Lombardi handtren nach Hause. Ob Festarod dem Sieger hätte gefährlt werden können, wenn er im Einlauf früher ein Loch zum Durchschlüpfen gefunden hätte. Ist bei der leichten Manier, mit der Sultan Saladin das Hauptrennen des ganzen Herbstmeetings landete, wohl zu bezweifeln. Der Preis von Grille brachte dann dem „Neppelweigen“ Mattiacum, der seine Zweijährigenform wiedergefunden zu haben scheint, einen sympathisch aufgenommenen Sieg. Der selbige Besitzer mußte von dem Preis 800 M. der Kasse des Rennklubs opfern, um den Vierjährigen im Stall behalten zu können. Das starke sportliche Moment kam auch in dem Umfah am Toto zum Ausdruck, das mit 251 885 M. sogar höher war als am vergangenen Sonntag.

Die Ergebnisse der einzelnen Rennen waren folgende:

I. Preis von Vingen. 5000 M. 1000 Meter. 1. H. A. Ambros „Mindenkem“ (Rastenberg), 2. Gestüt Sonnenhausens „Hippolyta“ (Spear), 3. U. v. Deryens „Juan d'Austria“ (D. Müller).

Ferner liefen: Ita, Nisi, Donatello, Matador, Norton Cox, Herbstkonne, Siebenschläfer. Tot. 50:10, Pl. 17, 20, 15:10. 1. 2. 5/4 L.

II. Preis von Stolzenfels. 5550 M. 1000 Meter. 1. Frau F. Homolras „Arthus“ (Pfeiffer), 2. E. u. G. Vugenhagens „Secret“ (Schläffe), 3. Ravensbergs „Ravensberger“ (Rastenberg).

Ferner liefen: Sportsman. Tot. 27:10, Pl. 11, 11:10. 1. 2. 5 L.

III. Rheinland-Preis. Ehrenpreis u. 13 600 M. 1200 Meter. 1. Graf E. C. Revenstons „Sultan Saladin“ (Schurgold), 2. E. S. Fürstenbergs „Lombardi“ (Evans), 3. Graf E. Treubergs „Festarod“ (Rane).

Ferner liefen: Grille, Fufarenliebe, Ris-betgar, Rancho, Courier, Frisch, Troh. Tot. 63:10, Pl. 17, 25, 14:10. 1 1/2 L., 5 L.

IV. Wiesbadener Herbst-Handicap. Ehrenpreis und 9000 M. 2400 Meter. 1. F. C. Arnolds „Industrie“ (B. Busch), 2. B. Lindenbaedts „Kogalst“ (Schläffe), 3. B. Blatts „Samlet“ (Wedgewood).

Ferner liefen: Aeronaut, Paradox. Tot. 22:10, Pl. 10, 22:10. 3 L., 4 L.

V. Preis vom Goldenen Grund. 5000 M. 1400 Meter. 1. E. S. Fürstenbergs „Stigma“ (Evans), 2. R. Cordes' „Sturmflut“ (Schurgold), 3. E. u. G. Vugenhagens „Rejoice“ (Rane).

Ferner liefen: Mars, Kronstadt, Frauenlob. Tot. 25:10, Pl. 17, 22:10. 1 1/2 L., 1 L.

VI. Preis von Biebrich. 3000 M. 2700 Meter. 1. S. Schmidts „Mattiacum“ (Rühl), 2. Ravensbergs „Bridgitt“ (E. Franke), 3. Rittm. v. Platens „Erato“ (Unterholzner).

Ferner liefen: Säckpol, Antimone, Verba, Spezi. Tot. 52:10, Pl. 17, 15, 24:10. 2 1/2 L., 10 L.

VII. Mühllal-Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. G. Kettes „The General“ (Printen), 2. J. u. G. Reimanns „Silver Sea“ (Rühl), 3. A. Aldags „Little Ben“ (Gäbide).

Ferner liefen: Sagels (gef.), Octavins, Broni, Pomerol, Mytic Light, Brade (gef.), La Zolcedad, Cape Florizel. Tot. 35:10, Pl. 15, 15, 16:10. 2 L., 10 L.

o. Strausberg, 24. Sept. (Privattelegr.) Preis von Hirschbach. 2500 M. 1200 Meter. 1. D. Kampfenfels „Sankt Theobald“ (Gabelman), 2. „Jungfer“, 3. „Zunna“. 12 liefen. Tot. 55:10, Pl. 24, 40, 44:10. — Preis von Bernhausen. 2400 M. 2400 Meter. 1. D. Kampfenfels „Abelard“ (Streit), 2. „Gudowa“, 3. „Sprühfeuer“. 11 liefen. Tot. 26:10, Pl. 16, 35, 40:10. — Stadtpreis. Ehrenpr. und 3000 M. 4000 Meter. 1. E. J. Mohrs „Rosen“ (Jenssch), 2. „Angola“, 3. „Schönbrunn“. 7 liefen. Tot. 71:10, Pl. 17, 14, 13:10. — Waldmeier-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2500 M. 4000 Meter. 1. E. v. Harms „Vellab“ (Theissen), 2. „Baldtrant“, 3. „Entweder oder“. 6 liefen. Tot. 317:10, Pl. 125, 19:10. — Wolfshagener Hinderrennen. 2500 M. 3000 Mtr. 1. Dr. Riefes „Künstler“ (Fritzsche), 2. „Belarde“, 3. „Rabana“. 7 liefen. Tot. 38:10, Pl. 13, 15, 13:10.

□ Hambouillet, 24. Sept. (Privattelegr.) Prix de la Croix-Saint-Jacques. 2000 Fr. 2800 Meter. 1. E. Woods „Avenue“ (Parlement), 2. „Gahemal“, 3. „Telamon“. 6 liefen. Tot. 54:10, Pl. 46, 22, 50:10. — Prix de l'Abbaye des Baux de Cernan. 2500 Fr. 2800 Meter. 1. E. van de Voels „Ariars“ (Groom), 2. „Jbis IV“, 3. „Modet“. 7 liefen. Tot. 24:10, Pl. 21, 41:10. — Prix de Rochefort. 3000 Fr. 2500 Meter. 1. Victor Berlins „Marocain“ (J. B. Moreau), 2. „Mafigadour“, 3. „Mennett III“. 11 liefen. Tot. 196:10, Pl. 72, 16, 82:10. — Prix de Bavielle. 4000 Fr. 3400 Meter. 1. A. Gurdjians „Napa“, 2. „Andu Chisholm“, 3. „Bay Rhum“. 8 liefen. Tot. 192:10, Pl. 25, 84, 44:10. — Prix de la Société des Eteple-Chales de France. 2500 Fr. 3400 Mtr. 1. G. Perreans „Sperance“ (Serton), 2. „Mafagrida“, 3. „Jambé en l'air“. 5 liefen. Tot. 72:10, Pl. 32, 51:10. — Prix de Dampierre. 2000 Fr. 3400 Meter. 1. E. Vidals „Gahemal“ (de Crozals), 2. „Arpenture“, 3. „Mandarin II“. 7 liefen. Tot. 40:10, Pl. 22, 32:10.

q. Riga, 24. Sept. (Telegr.) Bei dem internationalen Kraftwagen-Rennen Adnaberg-Riga erhielt Baron Rengden mit seinem Benz-Wagen den Preis der Großfürstin Viktoria Fedorowna und der Deutsche Reichslein mit seinem Brennabor-Wagen den Preis der Stadt Riga.

Luftschifffahrt.

Im Flugzeug von Berlin nach Straßburg.

W. Fulda, 23. Sept. Oberleutnant Dantelmann und Leutnant Jünger haben auf ihrem Flug von Johannisthal nach Straßburg mit ihrer Maschine bei Fulda eine zweite Notlandung vorgenommen.

Wettbewerb deutscher Wasserflugzeuge.

Danzig, 24. Sept. Da die Prüfung der Wasserflugzeuge bei Heiligendamm den erhofften Erfolg nicht brachte, hat sich die Marineverwaltung veranlaßt gesehen, einen zweiten Wettbewerb für Wasserflugzeuge auszusprechen, der Ende Oktober oder Anfang November in der Danziger Bucht stattfinden soll. Es werden nur die bei Heiligendamm gestarteten Flugzeuge zugelassen.

Internationale Ballon-Weisfahrt.

Kopenhagen, 24. Sept. (Telegr.) Jetzt sind alle drei deutschen Ballons, die zu dem gestrigen internationalen Wettflug in Kopenhagen aufsteigen mußten, niedergegangen. Als Sieger aus dem Wettflug ist der deutsche Ballon „Continental 3“, Führer Ingenieur Geride, hervorgegangen, der gestern Nachmittag bei Gentin in der Nähe von Magdeburg gelandet ist.

Fliegerunfälle.

Paris, 24. Sept. Bei Bar-le-Duc stürzte der Militärflieger Leutnant Thomas, der sich mit einem Flugzeug zu den Manövern des 19. Korps begeben wollte, aus zehn Metern Höhe ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Antwerpen, 24. Sept. Gestern stürzte ein Militärzweidecker aus einer Höhe von 10 Metern ab. Leutnant Zahn erlitt einen Beinbruch, Leutnant de Mans blieb unverletzt.

Vermischtes.

Zum Abtutz von der Siegessäule

In Berlin bringen die Berliner Blätter Einzelheiten, die das waghalsige Unternehmen des verunglückten Erich Bittner in einem neuen Lichte erscheinen lassen. Bittner neigte zu Exzentrizitäten. Zweimal schon hat er freiwillig aus dem Leben scheiden wollen und unternahm Selbstmordversuche. Von der Absicht Bittners, einen Ballonschirmflug von der Siegessäule aus zu machen, war die Eltern nicht unterrichtet; sie haben nicht einmal etwas Näheres über den Ballonschirm selbst gewußt. Zu einem bekannten Berliner Schauspieler, Herrn E., der mit der Familie Bittner befreundet ist, sagte kürzlich der junge Erich, daß er auch zur Bühne gehen wolle. Ihn treibe ein innerer Drang dazu, und er müsse Schauspieler werden, wenigstens seine Eltern dies nicht gern sehen würden. Erich Bittner erzählte auch, daß er zunächst für Ainos spielen wolle, um sich dadurch auf seine eigentliche Bühnenaufbahn vorzubereiten.

Dem „L.A.“ wird gemeldet, daß Erich B. am letzten Samstag zu Bekannten gekauert habe, er wolle sich das Leben nehmen. Dieser Vorfall dürfte auf eine unglückliche Liebe Bittners zurückzuführen sein; seinem exzentrischen Wesen gemäß schrieb er ein Kinodrama „Nur ein Herz“. Der letzte Akt sollte den Todesprung des Geliebten mit einem Ballonschirm schildern. Der Held des Dramas — B. schildert darin seine eigene Liebe — ist genau so zugrunde gegangen, wie der Verfasser es sich in seiner Phantasie vorgestellt hatte.

Der Film, der die Aufnahme des so unglücklich verlaufenen Ballonschirmfluges von der Siegessäule enthält, sollte gestern Abend im Berliner Polizeipräsidium vorgeführt werden. Bei der in Frage kommenden Firma liegen, wie das „L.A.“ meldet, schon zahlreiche Bestellungen auf diesen Film vor. Eine Beschlagnahme seitens der Polizei ist noch nicht erfolgt.

Schülerkrawall.

Montag kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen streikenden Schülern und der Polizei im Harlem-district in New-York. Der Streik der Schüler war infolge der Verletzung eines außerordentlich beliebten Lehrers entstanden. 1500 Schüler weigerten sich zum Unterricht zu kommen. Sie griffen den neuen Lehrer auf der Straße mit Steinen und faulen Eiern an. Alle Anaben, die sich weigerten, an dem Streik teilzunehmen, wurden auf der Straße verprügelt. Schließlich zog die ganze Anabenschar zusammen in das Schulgebäude, wo sie die Tische abschraubten, die Bücher zerrissen und andere Gegenstände zum Fenster hinauswarfen. Die Fensterhebeln wurden zerbrochen, die Schreibtische zertrümmert und die Heizungen beschädigt. Der Direktor war der Menge gegenüber machtlos. Als man die Polizei alarmierte, zogen die Anaben in einem langen Zuge durch die Straßen der Stadt und lehrten dann nach dem Schulhause zurück, wo sie die noch ganz gebliebenen Gegenstände ebenfalls zerstörten. Die Mädelsführer wurden von der Polizei verhaftet.

Autobanden in New-York.

Ein dreifacher Ueberfall wurde Montag am hellen Tage im äußersten Westen von New-York verübt. Als sich der Kassehändler John Popper auf dem Wege befand, um 10 000 Mark in Banknoten nach dem Bankhause zu bringen, bemerkte er, daß er von einem Automobil verfolgt wurde. Er eilte in einen Schuhmann von seiner Wohnnehmung in Kenntnis setzen konnte, hatte das Auto ihn eingeholt, hielt dicht neben ihm und aus demselben sprangen mehrere Männer, die über Popper herfielen und ihn das Portfeuille mit dem Geld aus der Brusttasche nahmen. Gleich darauf bestiegen sie wieder das Automobil und saßen davon. Auf einen Polizisten, der sie auf einem Rade verfolgte, gaben sie mehrere Schüsse ab, die aber ihr Ziel nicht erreichten. Wegen der zahlreichen Menschen, die sich in den Straßen befanden, durch die das Auto seinen Weg nahm, konnte der Polizist es nicht wagen, ebenfalls zu schießen.

Verhafteter Ausbrecher. Montag ist im Haag auf Anzeite eines deutschen Schantwirts der 43 Jahre alte Kassebote Heinrich Gueb, der im Mai bei einem Düsseldorf Bankhause 200 000 Mark unterschlagen hatte, verhaftet und an Deutschland ausgeliefert worden, warhaftet worden und an Deutschland ausgeliefert worden, aber kürzlich, wie gemeldet, aus Düsseldorf entflohen.

Durch Salz verhäutet. In dem Rasthaus Oeyn bei Kleinfurra sind Montag nachmittags zwei Bergleute durch niedergehenden Salz verhäutet worden. Nach längeren Bemühungen gelang es, beide als Leichen zu bergen.

Ein dreifacher Banküberfall. Dienstag nachmittags wurde in dem Bankgeschäft von Köhler u. Janiszewski in Kattowich ein Bankanfall verübt. Ein unbekannter Mann betrat das Geschäftslokal mit der Bitte, ihm einen Fünfkronenschein zu wechseln. Als der Kassierer Galla sich anschickte, dem Wünsche zu willfahren, wurde er durch einen Revolverkugeln in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Auf den Schuß eilte der Buchhalter Noblit zu Hilfe, der ebenfalls durch einen Kopfschuß schwer verletzt wurde. Der Täter entkam mit einigen hundert Mark unerkannt. — Nach einer weiteren Meldung ist Noblit seinen Verletzungen erlegen. Der Verbrecher hat den Ueberfall nicht allein verübt; ein Spießgeselle wartete auf dem Korridor des Geschäfts. Die Räuber haben etwa 1000 M. zusammengegrasht. Sie entflohen in der Richtung nach Zawodzik. Die Polizei sperre sofort die Grenzübergänge nach Rußland und Oesterreich.

Kräftige Muskeln und Knochenentwicklung erzielt man schon bei den Kindern im zartesten Alter durch die Ernährung mit Reifes Kindermehl. Einfach in der Zubereitung, ausgezeichnet in der Wirkung und billig im Preise: 1/1 Dose 1,40 M., 1/2 Dose 0,75 M., in jeder Apotheke und Drogerie. Mit Reifes Kindermehl ernährte Kinder zeichnen sich durch blühendes Aussehen aus und deren Eltern haben an dem Gedeihen ihre helle Freude.

Der Jar bekohlen. Auf der Bahnstation des Jagdschlößchens Spala in Russisch-Polen, wohin die Familie des Jaren demnächst überfiedelt, ist aus dem Güterwagen des Hofmarschallzuges durch das Dach hindurch etwa 120 Pfund Eisen, das zur kaiserlichen Tafel gehört, gestohlen worden.

Kindermörderinnen. Die beiden 17 bzw. 21 Jahre alten Schwestern Annes und Alwine Gaaß in Braunschweig sind wegen Mordverdachts verhaftet worden. Beide sind Mütter von ein bzw. zwei Monate alten Kindern, die kürzlich tot in ihren Betten aufgefunden wurden. Der „Braunschweiger Landeszeitung“ zufolge soll es sich um Giftmord handeln.

Gestrandeter Dampfer. Der Dampfer „Danau“ von der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist an der griechischen Küste gestrandet. Da das Wetter schon ist, hofft man ihn nach Lösung der Ladung wieder abbringen zu können.

Ein erfinderischer Selbstmörder. Der 12jährige Sohn Georg des Klempners Linke in Berlin beschloß gestern nachmittag in Abwesenheit seiner Eltern am Fußende seines Bettes eine Leichenschloß, entleerte sich, ging in das Bett und drückte mit der großen Zehe die Schloßkappe ab. Er hatte diese so gut gerichtet, daß ihm die Kugel ins Herz drang und er sofort tot war. Ueber das Motiv der Tat konnte bisher nichts ermittelt werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Grubenunglück.

Hildesheim, 24. Sept. Ein schweres Unglück hat sich in dem Kalkschacht in Delsburg ereignet, wo durch einen zu früh explodierten Sprengschuß 2 Leute getötet und 3 schwer verletzt wurden.

Die englischen Unglücksmanöver.

Lord Roberts hielt in Norwich bei einer Versammlung der National Service League, einer Vereinigung, die eine allgemeine Ausbildung mit der Waffe zu Wasser und zu Land verlangt, eine Rede, in der er erhebliche Fehler bei den diesjährigen Flottenmanövern feststellte, die wie die Manöver des Heeres ein wenig rühmliches Ende gefunden hätten. Lord Roberts erklärte nämlich, obgleich die englische Verteidigungsflotte genau gewußt habe, aus welcher Richtung der Feind komme, sei es dem Feinde infolge ungeschickter Manöver der Verteidigungsflotte sehr wohl möglich gewesen, aus Transportschiffen Truppen an der Ostküste zu landen.

Der Feind im Land.

Im Laufe der Manöver der englischen Torpedojäger in der Nordsee durchbrach, wie uns aus London drahtlich gemeldet wird, gestern vormittag die rote Flotte die blaue Flotte im Nebel und gelangte bis vor die Küste von Verwick, wo sie Marinesoldaten landete, die an der Küste die feindliche Flagge hielten. Verwick ist einer der einem Angriff am meisten ausgefachten Punkte der Nordostküste Englands, da sich dort die Eisenbahn- und Telegraphenlinien mehrere Meilen am Meere entlang ziehen.



Freiherr Marschall von Bieberstein †,
der deutsche Botschafter in London.

Italienische Kriegsschiffe vor Smyrna.

London, 24. Sept. Das Reuters-Bureau meldet aus Smyrna: Italienische Kriegsschiffe sind heute Morgen in den Eingang des Golfes von Smyrna eingesehen.

Das unnachgiebige Italien.

Gegenüber der Behauptung des „Matin“, die am 21. September nach Konstantinopel gesandten italienischen Vorschläge widersprachen nicht der Zuerkennung des Sultanats über Libyen, der Sultan werde in Libyen durch einen hohen Beamten repräsentiert werden usw., erklärt die „Agenzia Stefani“, die Behauptung entbehre jeder Begründung. Italien habe durchaus nicht die Absicht, das Gesetz gewordene Dekret, das Tripolitanien und die Zarenaila vollständig unter die italienische Souveränität stellt, aufzugeben.

Einberufung serbischer Reservisten.

Montag sind, wie aus Belgrad gemeldet wird, die Reservisten des ersten Aufgebots gemäß der vor zwei Monaten durch einen königlichen Ukas erlassenen Verordnung zu einer fünfzehntägigen Waffenübung einberufen. (Mit dem Hinweis auf den königlichen Ukas soll die Anschauung zerstreut werden, als hinge die Einberufung mit der politischen Lage zusammen. Red.)

Volkswirtschaftlicher Teil.

Die Zink-Konjunktur.

In der gestern in München stattgehabten Gesellschaftsversammlung des Zinkhüttenverbandes wurde festgestellt, daß die Lage des Geschäftes eine außerordentlich günstige ist und daß bis Ende dieses Jahres nur noch geringe Mengen zum Verkauf zur Verfügung stehen. Nach den in den letzten Wochen vorgenommenen wiederholten

Preiserhöhungen wurde von einer sofortigen Erhöhung der Preise abgesehen, doch erscheint eine solche bei anhaltender günstiger Konjunktur unvermeidlich.

Weinzeitung.

S. Die Frühburgunderlese. Aus Bingerbrück, 23. Sept., wird uns geschrieben: Die Frühburgunderlese an der unteren Nahe ist zum größten Teil bereits beendet. Der Ausfall war sowohl der Menge als auch der Güte nach zufriedenstellend. Letztere kann sogar stellenweise mit gut bezeichnet werden. Das Verhättnis war, wie nicht anders zu erwarten, sehr lebhaft. Der größte Teil der geernteten Trauben konnte abgesetzt werden. In Münster bei Bingerbrück wurden für den Bentner Trauben 20–21 M. angesetzt.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: 11, niedrigste Temperatur —0.
Barometer: gestern 763.5 mm, heute 767.5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 26. September:

Reißt wollos, vielfach geringe Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg 1	Trier 1
Reiberg 1	Wienhausen 1
Reulich 1	Schwarzenborn 1
Marburg 1	Kassel 1

Wasserstand: Rheinpegel Caux: gestern 2.55, heute 2.44. Zahnpegel: gestern 1.38, heute 1.34.

26. September	Sonnenaufgang 5.54	Mondaufgang 5.56
	Sonnenuntergang 5.48	Monduntergang 5.32

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knoke; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Anzeigen- und Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Ed. Medner) sämtlich in Wiesbaden.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma J. Wolf, Wiesbaden, Friedrichstr. 41, bei, worauf wir unsere Leser hinweisen.

EXTRA-
VERKAUF

in

SEIDE

Nur bis Samstag.

Wie im Vorjahr veranstalte ich auch jetzt wieder — für kurze Zeit — einen grossen Extra-Verkauf in Seide. Zum Verkauf gelangt vorwiegend für die bevorstehende Ball-Saison besonders geeignete Seide.

FOULARDS in lyoner Druck
(für Chiffon-Überkleider)

dezente vornehme **UNI** und **PASTELLFARBEN**,
BLUSEN- und **KLEIDERSEIDE**.

Der Verkauf findet im
= Scharfen Eck = statt.

Die Preise sind einheitlich festgesetzt.

Sortiment I	Meter	1.25
Sortiment II	Meter	1.50
Sortiment III	Meter	1.95

S. GUTTMANN

LANGGASSE 1/3.

WIESBADEN

Modernes Spezialhaus im grossen Stil
für Damen-Konfektion u. Kleiderstoffe.

ECKE MARKTSTR. (SCHARFES ECK)

Heute Beginn

unserer diesjährigen
billigen

Herbst-Woche

Wir haben zu diesem Verkauf große Mengen Waren, vorwiegend für den Herbst- und Winterbedarf von ganz hervorragender Billigkeit ausgelegt.

Eine Besichtigung unserer Fenster- und Innen-Auslagen wird unbedingt jeden zum Kauf veranlassen.

Nachstehendes bildet nur einen Auszug.

Herren-Artikel.

Herrenkragen alle Weiten, 3, 4 und 5 St. 1.20 u. 75 Pfg.
Hansketten, 4 fach, moderne Form, 2 Paar 1.20 u. 90 Pfg.
Vorhemden, verschied. Ausführung, St. 48, 95, u. 23 Pfg.
Farbige Garnituren, Vorhemd u. Hansketten, 1.10, 90 u. 70 Pfg.
Farbige Oberhemden, unfortiert, hübsche Muster, Stück 2.75 Mfr.
Selbstbinder, aparte moderne Muster, breite Form, Stück 1.25, 95, 75 u. 65 Pfg.
Cravatten verschiedene moderne Formen, neueste Muster, Stück 95, 75 u. 55 Pfg.
Hosenträger, sehr haltb. Material, 1.25, 95, 75 u. 50 Pfg.
Herren-Sportmäntel, moderne Stoffarten, 1.75, 1.25, 95 u. 75 Pfg.
Regenschirme für Damen und Herren, schönes Griffortiment, Stück 2.45 Mfr.

Trikotagen.

Herren-Unterjacken, g. Stoffe, St. 1.95, 1.50, 1.35 1.10 Mfr.
Herren-Hemden aus vorz. Stoffen 2.25, 1.95, 1.60, 1.20 Mfr.
Herren-Unterhosen, gute Verarbeitung u. Qualität, 1.95, 1.50 u. 1.10 Mfr.
Damen-Unterjacken 1.65, 1.35 u. 1.10 Mfr.
Herren-Oberhemden, besonders guter Trikottrumpf mit aparten Einsätzen 3.25, 2.95 u. 2.25 Mfr.
Knaben- und Mädchen-Sweater in verschiedenen hübschen Ausführungen 2.65, 2.35, 1.95, 1.75 Mfr.
Damen-Directoire-Beinkleider verschiedene Farben, gute Trikotgewebe 3.95, 3.25, 2.95, 95 Pfg.

Papier.

1 Posten Leinen Briefpapiere in Kassetten, 100 Bogen, 100 Kuvertis, zusammen 95 Pfg.
1 Posten Briefpapiere, in eleganter Ausstattung, nur feine Qualitäten, Karton 95 Pfg.
75 Bogen Feinpapier, Herren-Format, 75 post. Kuvertis, auf 95 Pfg.
200 Bogen Heberseepapier, 100 gef. Heberseepapier, auf 95 Pfg.
500 Bogen Schreibmaschinenpapier 1.25 Mfr.
1000 farbige Geschäfts-Kuvertis 1.70 Mfr.
1 Postkarten-Album für 500 Karten 95 Pfg.
1 eleg. Schreibmappe 2.45 Mfr.
1 Kopierbuch mit 500 Blatt 95 Pfg.

Lederwaren.

1 Post. Brokat-Taschen, fr. Wert b. 10.00, jetzt St. 3.50 Mfr.
1 Post. moderne Sammet-Taschen St. 95 Pfg.
1. Posten mod. Sammet-Taschen, fr. Wert bis 2.95, jetzt St. 1.95 Mfr.
1 Post. m. Sammet-Tasch., fr. W. b. 4.50, jetzt St. 2.50 Mfr.
1 Posten Beschaftstaschen (mod. Fasson) St. 2.95 Mfr.
1 Posten Heberseepapier (mod. Fass.) St. 2.95 Mfr.
1 Posten Damen-Taschen, neue Form St. 95 Pfg.

Bijouterie.

1 Posten Colliers in modernem Stile, echt Silber, echten Steinen, Emaille u. dergl. St. 95 Pfg.
1 Posten moderne Armreife, echt Silber St. 95 Pfg.
1 Posten mod. Armreife, echt Silber, mit Schmucksteinen St. 95 Pfg.
1 Posten Manschetten-Knöpfe in Silber, Tula u. Silber-Doublé Paar 95 Pfg.
1 Posten in Emaille Paar 75 Pfg.
1 Posten goldene Ringe, 1 Posten silberne Ringe mit echten Steinen St. 95 Pfg.
1 Posten silberne Zigarrenspitze 95 Pfg.

Schürzen.

Farbige Kinderschürzen in gestreiften Bändern, moderne Fasson St. 95, 75 Pfg.
Knaben-Schürzen mit Bild u. gr. Spielzeuge, St. 65 Pfg.
Weiße Tischschürzen ohne Träger mit Einsatz und Sticker-Volant St. 95, 60, 45 Pfg.
Farbige Tischschürzen mit u. ohne Träger in gestr. Bändern St. 75 Pfg.
Farb. Tischschürzen mit u. ohne Tr., türk. gem., St. 95 Pfg.
Blusen-Schürzen in gestreiften Stoffen mit breiter Vorder-Garnitur St. 1.45, 95 Pfg.
Häusschürzen in Bändern, gestreift u. blau-weiß gestreift mit Volant und Fische St. 95 Pfg.
Reform-Schürzen mit br. Vorde St. 1.45, 1.25 Mfr.

Damen-Konfektion.

Unterwäsche aus Halbtuch in verschiedenen Farben, Volant mit Treffe besetzt St. 2.65 Mfr.
Unterwäsche aus farbigem Halbtuch, Italien-Volant mit Treffengarnitur oder farb. Besatz St. 3.25 Mfr.
Unterwäsche aus verschiedenen farbigen Stoffen mit Plüsch-Halbtuchvolant St. 2.65 Mfr.
Unterwäsche aus farbigen Stoffen, la Qualität, mit buntem Reiter-Ansatz St. 4.25 Mfr.
Vibier-Blusen in versch. Must., Hemd-Fasson 1.25 Mfr.
Vibier-Blusen, reich fortiert, neueste Dessins mit Falpel u. Knopf-Garnitur St. 1.95 Mfr.
1 Posten Woll-Konfektions-Blusen St. 6.50, 4.75, 3.75 Mfr.

Kinder-Konfektion.

Kinderkleider aus verschiedenartig gemusterten Vibierst. m. farb. Besatz u. Knopfgarn. St. 95 Pfg.
1 Post. Kinder-Paletots, engl. gem. St., jetzt St. 3.50 Mfr.
1 Post. Kinder-Paletots, engl. gem. St., jetzt St. 5.00 Mfr.

Handschuhe.

1 Posten farb. gestr. Handschuhe, m. farb. Paar 75 Pfg.
1 Post. w. Damen-Handsch., mod. Strickart, Paar 95 Pfg.

1 Posten 3 Druckknopf-Handschuhe, imit. Baisleder, alle Farben Paar 45 Pfg.

1 Posten 2 Druckknopf-Handschuhe, la Qualität, weiß schwarz und farbig Paar 75 Pfg.
1 Posten 2 Druckknopf-Handschuhe, la Ausführung, Marke Spezial Paar 95 Pfg.
1 Posten eleg. Handschuhe, 2 Druckknopf, alle farb. Marke Diana Paar 95 Pfg.
1 Posten lange Handschuhe, 12 Knopf, imit. dänisch, weiß, schwarz und farbig Paar 1.45 Mfr.
1 Posten coul. Herren-Handschuhe, alle Farben, Paar 85, 75 Pfg.
1 Post. coul. Herren-Handschuhe, imit. dänisch, Paar 110, 95 Pfg.

Glacé-Handschuhe.

Damen-Glacé-Handschuhe, 2 Druckknopf, weiß und moderne Farben, Sammler Paar 1.25 Mfr.
Damen-Glacé-Handschuhe, 2 Druckknopf, weiß, schwarz und farbig, weiches Leder Paar 1.75 Mfr.
Herren-Glacé-Handschuhe mit Druckknopf, moderne Farben, Sammler Paar 1.25 Mfr.
Herren-Glacé-Handschuhe mit Druckknopf, moderne Farben, schwarz und weiß Paar 1.85 Mfr.
Herren-Glacé-Handschuhe mit 1 u. 2 Druckknöpfen, ausgef. Dual., mod. Farbenfort. Paar 2.25 Mfr.

Strümpfe.

1 Paar gestr. Damenstrümpfe, Halbwolle, schwarz und braun 95 Pfg.
1 Paar Damenstrümpfe, reine Wolle, schw. u. br. 1.95 Mfr.
1 Paar seidene Damenstrümpfe mit fl. Webstuhl 95 Pfg.
1 Paar gewebte Damenstr., doppelte Ferl. u. Sp. 95 Pfg.
1 Paar Damenstrümpfe, Cashemir, gew. u. gestr. 95 Pfg.
1 Paar Damenstr., schw. u. farb. dopp. Ferl. u. Sp. 95 Pfg.
1 Paar Cashemir-Damenstrümpfe, schw. u. br. 1.25 Mfr.
1 Paar elegante Damenstrümpfe, schwarz u. farbig, gestr., leichte Reibart 2.50 Mfr.
1 Paar durchbrochene Damenstrümpfe, la Dual. 1.65 Mfr.
1 Paar Herrenstrümpfe, wolle gew., d. Ferl. u. Sp. 95 Pfg.
1 Paar farbige Herrenstrümpfe, gestr., r. Wolle, 1.50 Mfr.
1 Paar Herrenstrümpfe, Kamelhaar imit. 95, 85 Pfg.
1 Paar graue Herrenstrümpfe, Baint gestr. 95, 85 Pfg.
3 oder 2 Paar Herren-Schweißfüßen 95 Pfg.

Damen-Moden.

Stiderei-Blusenfragen St. 95, 65, 45, 25 Pfg.
Spachtelfragen St. 1.25, 95, 75, 50 Pfg.
Schweiffragen, Evachtel St. 2.50, 1.95, 1.50, 95 Pfg.
Rechte Reibart!
Nobespierfragen St. 2.95, 2.25, 1.75, 1.25, 95 Pfg.
Nobois und Bässchen St. 1.75, 1.25, 95, 75, 50, 30 Pfg.
Kinder-Garnituren St. 1.75, 1.25, 95, 75 Pfg.
Collerets 6 St. 75 Pfg.
Kinder-Spizenträger St. 1.95, 1.25, 95, 65 Pfg.

Wäsche.

Damenhemden, Hosen, Jaden, Anstandsbröcke in guter Qualität und vorzüglicher Ausführung.
Serie I Serie II Serie III
Stück 1.25 1.75 2.25 Mfr.
Damen-Hemden, ledig ausgeschnitten, mit schöner Stiderei St. 3.25, 2.65, 2.25, 1.95, 1.75 Mfr.
Damen-Hemden mit zweifachem Stidereinfaß u. Banddurchzug St. 4.95, 4.45, 3.75, 3.25 Mfr.
Damen-Hemden mit handgesticktem Rumpf und handkonf. St. 3.50 Mfr.
Einzeln Damen-Hemden, hochlegante Ausführung St. 4.95, 4.25 Mfr.
1 Posten Anichosen mit schöner breiter Stiderei St. 2.65, 1.95, 1.65, 1.25 Mfr.

Besonders preiswert!

1 Posten Damen-Nachthemden mit breiter Stiderei, Umlegefragen und Säumchen St. 4.75, 4.25 Mfr.
1 Posten Damen-Nachthemden in verschied. Ausf. führungen und guten Qual. St. 2.95, 2.45, 1.95 Mfr.

Tapisserie.

1 zweifellige Wäschisch-Garnitur 95 Pfg.
1 Stuhlflissen mit Franzen 95 Pfg.
1 gekleidetes Rückenhandtuch 95 Pfg.
1 Wäschebeutel, gezeichnet 95 Pfg.
1 Rückenwandhänger 95 Pfg.
1 Bettwandhänger 95 Pfg.
1 Satz = 4 Stück Tableaubedeken 95 Pfg.
1 Koffer mit Spitze und Einsatz, gezeichnet 95 Pfg.
2 Decken mit Spitze u. Einsatz 95 Pfg.
1 Milleu, gezeichnet oder mit Stiderei und Einsatz 1.95, 1.35, 95 Pfg.
4 Quadrate, Madeira u. and. mod. Zeichnungen 95 Pfg.
1 Lederhandtuch für Schlafzimmer, gezeichnet 95 Pfg.
2 Nachtschdecken 95 Pfg.
1 Koffer oder 1 Wandhänger, gezeichnet 1.25 Mfr.
1 gekleidetes Sofaflissen 95 Pfg.
1 gekleidete Wäschisch-Garnitur 95 Pfg.
Rückenhandtücher, gest. u. gez. St. 2.65, 1.75, 1.25 Mfr.

Kleiderstoffe.

1 Posten Blusenstoffe, aparte Muster Mfr. 95 Pfg.
1 Posten Blusenstoffe halbw. mod. Str. Mfr. 80 Pfg.
1 Posten karierte Kleiderstoffe für Blusen u. Kinderkleider Mfr. 78 Pfg.
1 Posten Hauskleiderstoffe, sol. im Tragen Mfr. 85 Pfg.
1 Posten Cheviots in v. farb. reine Wolle Mfr. 95 Pfg.
1 Posten Kostümstoffe, engl. Geschmack Mfr. 1.35 Mfr.

Manufakturwaren.

3/4 Mtr. Hemdenhals 75 Pfg.
3 Mtr. Gipsbiber 90 Pfg.
2 1/2 Mtr. Gipsbiber, gute Qualität 95 Pfg.
1 Posten Bettwäsche, ca. 130 cm breit Mfr. 78 Pfg.
1 Posten Glettone, ca. 160 cm breit Mfr. 90 Pfg.
2 1/2 Mtr. baumwoll. Blusenstoffe, helle und dunkle Muster 95 Pfg.
1 Posten Kleiderbiber Mfr. 32 Pfg.
2 1/2 Mtr. Rhodania, blick. Caros f. Kinderkleider 95 Pfg.
6 St. Handtücher, Gerstenkorn, gestreift 95 Pfg.
3 St. Handtücher, Gerstenkorn, ca. 100 cm lang, gef. und geb. 75 Pfg.
8 St. weiße Dreieckhandtücher, gef. und geb. 95 Pfg.
4 St. Küchentücher 65 Pfg.
6 St. Küchentücher 95 Pfg.
3 St. Servietten, Damast, 50x50 cm 75 Pfg.
1 Kaffeetische, wachst 95 Pfg.
3/4 Mtr. Handhülsen, Gerstenkorn 75 Pfg.
1 Tischdecke 95 Pfg.
3 Mtr. Hemdenbiber 95 Pfg.

Gardinen, Decken.

Abgepaßte Gardinen, bekannt gute Qualitäten, Paar 9.45, 7.75, 6.25, 4.95, 3.50
Erbsen-Halbstores mit Volant St. 4.75, 3.50
Gips-Rollenauz St. 1.70, 1.35
Moderne, klein gemusterte Gardinen - Dekorationsstoffe, ca. 130 cm breit Mfr. 95 Pfg.
Tafeldecken für 2 Betten 9.50, 6.50
Erbsen-Brises-Bises mit Volant und reichem Bänderchen, best. St. 95, 70 Pfg.
Schlafdecken, einfarbig, mit Rante St. 95 Pfg.
Tischdecken-Rosetten, sehr modern St. 8.25, 5.25
1 Posten Baisdecken, hellfarbig mit Rand St. 95 Pfg.
Gardinen-Mulle, ca. 125 cm breit, gestreift und gestupft Mfr. 95 Pfg.

Schuhwaren.

1 Posten Damen-imit. Kamelhaar-Handschuhe mit Kordelsohle Paar 78 Pfg.
1 Posten Damen-farbige Melton-Handschuhe mit Kordelsohle Paar 95 Pfg.
1 Posten Damen-farbige Melton-Handschuhe mit Ledersohle und Kordelsohle Paar 95 Pfg.
1 Posten Damen-Kamelhaarkostoff-Handschuhe, Kordel- und Ledersohle, verdeckte Reibart Paar 1.85
1 Posten Damen-Kamelhaarkostoff-Handschuhe, Kordel- und Ledersohle, warm gefüttert Paar 1.85
1 Posten Mädchen-imit. Kamelhaar-Schnallensohle, Kordel- und Ledersohle Paar 1.75
1 Posten Turnschuhe, Segeltuch mit Chromledersohle, Größe 31-35 Paar 1.95
1 Posten Damen-Lederhandschuhe, warm gef. Paar 2.45
1 Posten Kinder-Schnallensohle, gute Qualität, Größe 31-35 Paar 4.50, Größe 27-30 Paar 3.95
1 Posten imit. Kamelhaar-Handschuhe, Kordel- u. Ledersohle, Größe 21-24 Paar 78 Pfg., 25-29 90 Pfg., 30-35 95 Pfg.
1 Posten Damen-Cherbourg-Schnallensohle Good. Best. früherer Wert bis 15.50 jetzt Paar 10.50

Haushalt-Abteilung.

Ein Doppelwaggon Porzellan zu außergewöhnlich billigen Preisen!

7000 Stück Teller, weiß!

Speiseteller, feston, tief oder flach St. 22 Pfg.
Speiseteller, massiv, tief oder flach St. 22 Pfg.
Dessertteller, feston St. 18, 14, 12 Pfg.
Dessertteller, massiv St. 18, 15, 12 Pfg.

Ein Kiesenposten Platten, weiß!

oval feston oder massiv St. 48, 38, 30, 25, 23 Pfg.
Salatieren, weiß, edig St. 78, 68, 48, 38 Pfg.
Salatieren, weiß, edig, massiv St. 88, 32, 28, 18 Pfg.
Salatieren, weiß, rund St. 10 Pfg.
Menagen St. 28 Pfg.
Gierbecher St. 4 Pfg.
Brotschneide, oval St. 48 Pfg.
Butterfänger St. 18 Pfg.
Butterdosen mit Deckel St. 28 Pfg.
Garnierplatten, dreifig St. 78 Pfg.
Garnierplatten, steifig St. 98 Pfg.

Ca. 1000 Stück Kaffeelannen,

ionische Form St. 75, 60, 48, 32, 28 Pfg.
verschiedene Formen und Größen St. 58, 48, 40, 28 Pfg.

Ca. 1000 Stück Milchgießer,

ionische Form St. 28, 22, 18, 10, 8 Pfg.
verschiedene Formen und Größen St. 28, 20, 12, 9, 8 Pfg.
Kaffeelassen mit Untertassen, Goldrand 5 St. 95 Pfg.
Kaffeelassen m. Untertassen, weiß, 1/2 hart, 6 St. 95 Pfg.
Kaffeelassen m. Untertassen, weiß, hart, 6 St. 95 Pfg.
Obertassen, 1/2 hart oder hart St. 9 Pfg.
Obertassen, bunt St. 14 Pfg.
1 gr. Partie Kinderdosen versch. Form. u. Größ. St. 88 Pfg.
1 großer Posten Inderteller St. 4 Pfg.

Warenhaus Julius Bormas Wiesbaden.

Die Herrin auf Wiek.

Von Dr. J. Schilling v. Canstatt.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Zweimal schon hatte Brigitte leise, doch vernehmlich an die Tür geklopft, ohne Antwort zu erhalten; nun aber öffnete sie dieselbe und schielte das alte freundliche Gesicht durch den schmalen Spalt.

„Gut! Frau, der junge Herr wartet, es ist serviert!“

„Ich komme sofort!“

Und die vor ihr liegenden Briefe nehmend, tritt sie an den zierlichen Schreibtisch, ihren kostbaren Schatz zu bergen. Ein flüchtiger Blick in den Spiegel mit Tränen Spuren in den blauen, noch immer schönen Augen. Sorgfältig entfernt sie den verästelten feuchten Glanz derselben, um dann eiligst das nahe gelegene Badezimmer aufzusuchen.

18. Kapitel.

Seit offen standen die Türen des kleinen Ateliers in Cessa's Boudoir, eine Flut von Licht und Luft in den lauschigen Raum erglänzte. An einem der schmalen Rundbogenfenster sah Cessa, den Kopf wie ermüdet in die Polsterung des altmodischen Armstuhls gebogen, die Arbeit, eine kunstvolle Seidenstickerei, mühsig im Schloß. Ob sie heute oder nie damit fertig würde, war ja schließlich einerlei; sie brauchte im letzten Falle nur nach Berlin zu schreiben und da Bescheid lag vor ihr, schöner, als sie es zu fertigen imstande wäre, tadellos, mühelos. Vielleicht war dies der Gedanke daran, daß sie nun die Arbeit achlos beiseite legen und den Blick müde durch die kleinen, in Blei gefassten Scheiben schauen ließ, in den sommerlich schönen Abend hinaus. Das Windspiel, das bisher regungslos zu ihren Füßen gelegen, erhob sich und legte lausend die Ohren nach vorn. Im selbigen Moment wurde die Portiere in häßlicher Hast zurückgeschlagen und Grabowsky trat auf die Schwelle.

„Cessa, nun rate, ich habe eine Überraschung für Dich, eine kapitale Überraschung!“ sagte er noch einmal, die Falten der Portiere sorgfältig hinter sich schiebend.

„Eine Überraschung!“ wiederholte sie, das feiner Peo-til ihm zuwenden, aber ohne jedes Zeichen feiner freudigen Erregung, die sein erheitertes Gesicht widerspiegelte.

„Nun schau her!“

Der Vorhang fiel zurück und ließ eine Frauengestalt

frei von ungeheurer stierlicher Buchs und einem strahlenden Lächeln in den blühenden, jungen Gesicht.

„Lotto!“

„Ja, und in Fleisch und Blut!“ fügte die also Begrüßte hinzu und schlang die Arme um die schlanke Gestalt der anderen.

„War es nicht eine Überraschung, eine kapitale Überraschung. Frau Schwägerin?“ lachte der Gutsherr, ehe er hinter der jenseitigen Tür verschwand.

„Ach, ich bin erfrischt und gestärkt, dank der Vorzüge meines Gatten, dem ich von A. aus telegraphierte,“ wehrte die junge Frau ab. — „Du mußt wissen, daß ich nur im Vorübergehen bei Dir vorbeispreche, morgen muß ich weiter.“

„Ein paar Tage wirst Du uns doch schenken, Vette?“

„Ich kann nicht, Cessa, schon des Kleinen wegen, ich habe nur meine Schwiegermama heim begleitet. Aber laß uns nicht an das Morgen denken, wo das Heute so schön,“ fuhr sie lächelnd fort. Ich soll Dir auch etwas Grüßes bringen; sie hat sich wunderbar schnell bei uns eingewöhnt.“

„Mama schrieb mir bereits davon. Das arme Ding, sie hat so viel verloren an Steinfürken.“

„Ja, wenn es nur der Schmerz um ihn allein wäre! Ich meine immer, irgend ein ander Leid drückt sie nieder, dessen Ursprung ich unwillkürlich hier vermute.“

„Cessa schaute auf. „Was gibt Dir den Grund dazu?“

„Sie selber. Ein wenig gibt sie mir geistlich, nur ein ganz klein wenig. Ist wirklich keine Lust.“

„Reine!“ unterbrach sie die andere, und ihre Stimme wurde eine Mißance lauter und schärfer.

„Du wirst wohl lernen und selbst einsehen, daß er nicht der Rechte ist für einen Kindsopfer wie Vito.“

„Dieser Ausdruck paßt nicht mehr auf sie; und es handelt sich nicht um ein Kindsopfer, wie Du es vielleicht betrachtest, Cessa, sondern um das Lebensglück unseres Lebens.“

„Lebensglück! Das erste Aufkommen eines Mädchenherzens. Mag sein, er hat ihr tieferen Eindruck gemacht; aber sie wird diese poetische „erste Liebe“ zu verschmerzen wissen, wie andere.“

„Gewiß, das wird sie, einerlei, was dabei in ihr verloren geht! Du bist ganz anders geworden, Cessa! So häßlich Du vor drei Jahren sicher nicht gesehnen!“

„Vielleicht! Dir kann ich aber das Zeugnis ausstellen, meine liebe Vette, daß Du eine Pfarrfrau von

Gottes Gnaden geworden. Wenn Dein Gatte einmal nicht weiter weiß im Text, kannst Du ihm getrost soufflieren.“

Die andere entgegnete nichts; aber zwei schwere glänzende Tropfen perlten über ihre rosigen Wangen.

„Vette — vergiß! Cessa war aufspringen und legte beide Arme um die leicht schluchzende Gestalt. „Vergiß die bösen Worte — hast Du mich noch lieb, Vette?“

„Ach? Ueber alles! Aber ich bin erschrocken, Cessa, was hat Dich so bitter gemacht?“

„Da es das Unglück nicht ist, muß es wohl das Glück sein, das große Glück!“ war die langsam gegebene Erwiderung, und Cessa lachte auf, leise und fremd, die Arme unter der hochatmenden Brust verschränkt.

„Cessa! Eine namenlose Angst befiel dich durch das eine Wort, und Vette stand auf und hob den Sessel näher an den ihrer Schwester.“

„Und ich meinte, Du seiest glücklich!“ fügte sie leise hinzu.

„Habe ich gesagt, daß ich es nicht bin? Ja, ich bin glücklich, ich muß es ja sein; mir ist geworden, was ich kaum zu denken gewagt! Ein glänzendes Heim ein sorglos in den

Öffentliche No. 26392.

... Ich habe immerhin mein
zu Gott und Menschlichkeit
zu sein, in der Welt, in der
noch in der Welt.

Der Öffentliche No. 26392.

Ich frage zu erholen auf folgender, sehr hohe Ziffern über den Semestralgewinn, sonst blieb auch in der dritten Stunde die Festigkeit vorberstehend. Davi überschritten 100. Abgeschlossen ist mit der Kassamarkt. Nur 15 pCt. höher, Consolidation 6 1/2 pCt., Adlerfabrikwerke 3 1/2 pCt. niedriger.

Privatdiskont 4 1/2.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 24. Sept. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 200% bz., Diskont-Kommandit 188 1/2 bz., Dresdner Bank 150 1/2 bz., Schaaffhauser Bankverein 120 1/2 bz., Banque Ottomane 130 bz., D. Effekten- und Wechselbank 117.40 bz., G. Metallbank und Met.-Gef. 138.60 bz., G. Leffert. Länderbank 133 1/2 bz., u. D. Akt. Bank 138 bz., G. Staatsbahn 156 1/2 bz., Lombarden 21 1/2 bz., Baltimore u. Ohio 110 1/2 bz., u. n. cpi., Schantungbahn 130 1/2 bz., Davi 104 bz., G.

Handel und Industrie.

Berlin, 24. Sept. Das Ableben des Reichstags-Freiherrn Marshall v. Bieberstein hat die Börse nicht berührt, die Spekulation zeigte sich nicht geneigt zu politischen Erörterungen, hielt vielmehr unentwegt an der optimistischen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage fest. Es erfolgten zwar einige Glattschließungen, ansehnend für Rechnung der Provinz, wodurch die Börse anfangs ein nicht einheitliches Aussehen gewann, doch setzte sich der Zug nach oben immer wieder von neuem durch. Hierzu trugen auch der bisherige glatte Verlauf der Prolongation und das anhaltend reichliche Angebot von Kistmögeld bei, für das heute 6 1/2 pCt. und darunter gefordert wurden. Auch die Seehandlung gab Geld von ultimo zu ultimo zu 6 1/2 pCt. Im Vordergrund stand wieder der Montanmarkt, wo die Kurse, speziell später, einheitlich nach oben streben. Heute waren

die Umsätze in Deutsch-Luxemburgern, Vöslan, Phönix und Rombachern. Darunter wurden anfangs stärker realisiert, vermochten sich aber leicht zu erholen. In ausgeprognostizierter Bewegung gerieten später Kanabaktien, für die sich die Spekulation auf günstige landwirthschaftliche Nachrichten wieder stärker interessierte, der Kurs war bis 1 1/2 pCt. höher. Am Bankenmarkt bekehrten sich Kreditaktien auf höhere Wiener Kurse, auch Diskont erliefen stärkere Beachtung. Für Schiffbauaktien hat das Interesse nach Veröffentlichung des, wie erwartet, günstig ausgefallenen Halbjahrsberichts des Norddeutschen Lloyd nachgelassen; sie wurden stärker realisiert und sowohl Vaterland wie Lloyd hielten 1 pCt. ein. Im freien Verkehr, wo es bis jetzt recht still zugegangen war, lebte das Interesse für Berg (257 bis 255) und Augsburg-Maschinen (351 bis 353) wieder auf. Tägliches Geld 2 1/2 pCt. In der zweiten Stunde vermochten besonders Lloyd

Berliner Börse, 24. September 1912

Berlin. Bankdiskont 4 1/2, Lombardzinsfuß 5 1/2, Privatdiskont

Umrrechnungsätze: 1 Frank, Lira, Penta: 80 Pf. — 1 Österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 170 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: norwegisch, dänisch: 1,19 1/4 Mark. — 1 Rouble 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,50 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.										Umrrechnungsätze: 1 Frank, Lira, Penta: 80 Pf. — 1 Österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 170 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: norwegisch, dänisch: 1,19 1/4 Mark. — 1 Rouble 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,50 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.									
Disk. Pfd. u. Staats-Pap.										Eisenbahn- und Industrie-Aktien									
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00				
Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d. XX. Jhr. 100.00	Österr. Anl. XIV. d.												

Tag leben, ein Gatte, der mich auf den Händen trägt... Alles, alles und doch! Der Besitz ist der Tod des Glücks! Darin liegt Wahrheit, aber die Erkenntnis ist bitter. „Du liebst deinen Gatten?“ warf Cessa ein, so leise, daß es wie ein Hauch verhallte. „Wie kannst Du fragen! Sollte ich ihn sonst geheiraten?“ „Meiner Seele“, da sitzen sie noch und plaudern und vergessen die Tschunde und die andern Menschen dazu! „Es war der Gutsheer, der lachend eintrat und Cessa der Antwort überhob. „An der Zeit, wir waren eben im Begriff...“ „Selbstverständlich! Denn dies „eben“ auch zwei Stunden später bedeutet! Tut nichts! unterbrach er sie lachend und reichte seiner Schwägerin den Arm. „Ist es Dir Hörend, Cessa, daß ich Jöhnel auch heute mitgebracht habe?“ wandte er sich an die junge Frau, die einige Schritte voraus war. „Im Gegenteil! Da hat Votte Unterhaltung! „Erlaube, liebe Votte, daß ich Dir unseren lieben Freund und Majordomus Herrn Jöhnel vorstelle.“ Das also war der Mann, der Elias Herz besaß. Noch stand er außer dem Blickkreis, doch schon das Halbdunkel genigte, seine kräftig-elegante Gestalt zur Geltung zu bringen. „Wie ich höre, sind Sie nur ein flüchtiger Gast auf Biel, anadige Frau?“ Votte war genötigt, ihr Mißvergnügen aufzugeben, zu antworten und dabei zu ihm aufzusehen, da er ihre stierliche Gestalt um ein Bedeutendes überragte. Und Votte haßte das. Menschen, die auf uns herabsehen, haben unwillkürlich Vortell, sie zwingen uns, die Augen aufzuschlagen, oder das Gegenteil zu tun, und Votte fiel an diesem Abend das letztere zu. Man hatte am Tisch Platz genommen, während Cessa die Teegläser füllte. „Darum nannten Sie unsere verehrte Gastgeberin Frau Hadwig, meine gnädige Frau?“ wandte sich Jöhnel an sein schweigsames Gegenüber. „Weil sie mich an ein Bild bei uns daheim erinnert. „Frau Hadwig, die Herrin von Hohenwiel genannt.“ Gerade so sah meine Schwester an dem schmalen Turmfenster, als ich sie heute nachmittags überraschte.“ „Frau Hadwig... der Vergleich ist treffend!“ begann Jöhnel, als ihn der Gutsheer lachend unterbrach.

„Dagegen protestiere ich! Schließ doch Frau Hadwig Gemahl längt den Schlaf des Gerechten, während ich mich, Gott sei Dank, noch meines Lebens freuen darf.“ „Wer weiß? Vielleicht hat er in Dir seine Aufrechterhaltung gefunden!“ warf sein Partner leise lachend ein. „Meiner Tren, der Witz war schwach, Jöhnel! Indes ich gebe Nachsicht. Wenn ich der verkörperte Geist des Herolds, bist Du vielleicht der verkörperte Eckhard ohne Tonfur?“ „Und Sie, meine Gnädige, die holde Praxedis!“ fuhr Jöhnel heiter fort und hob sein Glas gegen das von Votte. „Singst Du noch viel?“ wandte sich diese plötzlich an Cessa, gewaltig die eingetretene Pause brechend. Die junge Frau schüttelte schweigend den Kopf, während ihr Gatte eifrig einfiel. „Keinen Ton, nichts! Neben Sie ihr mal ins Gewissen, Frau Schwägerin!“ „Willst Du mir zuliebe ein Lied singen, Cessa?“ „Ja, Dir zuliebe, Votte!“ Und aufstehend zog Cessa den Arm der Schwester durch den ihren. „Franz, das Handzeug!“ rief sie über die Schulter dem Diener zu, und den andern voran betrat sie den nahe liegenden Salon. „Haben Sie schon das neue Kaiserbild gesehen, Frau Schwägerin?“ fragte Jöhnel. „Wirklich nicht?“ fügte er hinzu, da Votte verneinte. „Das müssen Sie sehen, großartig, einfach großartig!“ Damit schritt er voran in das nach Nichten und Zigaretten duftende Herrenzimmer. Die Lampe in der Hand, stand er, als Votte eintrat, bereits vor dem eleganten Schreibtisch, eifrig bemüht, das lebensgroße Bild des jungen Herrschers zu beleuchten. Es war ein Meisterwerk, sie konnte sich gar nicht trennen von dem stolzen Angesicht dort oben. Bei den ersten Akkorden, die drüben laut wurden, hatte sich Gradowitz entfernt; nun setzte, ihr unsichtbar, die Sängerin ein. „Wie heißt König Riangang?“ „Königlein? Rotant! — Schön Rotant!“ Schmelzend und süß war Cessas Stimme gewesen; aber sie war gewachsen, aber lag es an dem hohen, großen Raum, daß sie heute so voll und mächtig zum Herzen drang? Votte hatte in einem der tiefen Sessel nahe der Tür Platz genommen.

Hob Votte den Blick, so traf er Cessas feines Profil, blendend beleuchtet durch die hochstehenden Lampen. — Es lag die tiefe Rote zwischen die dunklen Brauen gezeichnet! Es mußte wohl so sein. Gleich als hätte sie dem schönen Königskinde die Raubermelodie abgelauscht, mit dem sie des Knappen Herz bezwungen, so padend schmei- gelnd klangen sich die Worte zu Votte herüber. „Was schaut mich an so wonniglich? — Wenn du den Mut hast — läse mich!“ „Schweig still, — mein Herz!“ verlang der letzte, schwermütige Refrain. Votte schaute auf, ihr Blick haßte stierend auf dem schönen, jetzt wieder so kalten Gesicht der jungen Frau, um dann unwillkürlich mehr zurück in das Zimmer zu schweifen. Warum setzte ihr Herzschlag sekundenlang aus, um dann mit doppelter Schlag weiter zu schlagen? Dort an dem verdunkelten Ende des Flügels, die Arme über der Brust bekränzt, lehnte Jöhnel. Sie schaute gerade hinein in das dunkle, regungslose Gesicht, in dem nur die Augen zu leben schienen, diese rätselhaften, jetzt so schwermütig blickenden Augen. — Und ihre Gedanken flogen dorthin, wo vielleicht jetzt eben ein junges Menschenkind in Sehnsucht verlag — um dieser Augen willen! „Aber Votte — da sitzt sie und träumt — ist das Dein Dant?“ Und Cessa neigte den dunklen Kopf zu ihr nieder. „Wunder schön war es — ich danke Dir“, flüsternte Votte und erhob sich. Und aus dem Schatten der Portiere löste sich die Gestalt dessen, an den sie kurz zuvor gedacht, und trat ihr entgegen. „Gestatten Sie mir, Ihnen sehr glückliche Weiterreise zu wünschen, meine gnädige Frau.“ Sie dankte mit wenigen süßen Worten, sekundenlang die Finger tippen in seine ausgestreckte Rechte legend. (Fortsetzung folgt.)

Kräftige Muskel- und Knochenentwicklung erzielt man schon bei Kindern im vorerwähnten Alter durch die Ernährung mit Nestlé's Kindermehl. Einfach in der Zubereitung, ausgezeichnet in der Wirkung und billig im Preise: 1 Pfd. 1.40, 1/2 Pfd. 0.75 in jeder Apotheke und Drogerie. Mit Nestlé's Kindermehl ernährte Kinder zeichnen sich durch blühendes Aussehen aus und deren Eltern haben an dem Weichen ihre beste Freude. A. 100

Dr. Lahmann's Nahrungsmittel- CACAO CHOCOLADE & EXTRACT



leichtverdaulich, nahrhaft und
daher ganz besonders für magen-
schwache Personen geeignet.

Allein. Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Köln u. Wien
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

A. 159

Drahtzäune

Drahtgitter, Drahtgeflechte,
Weinbergsdraht,
Stacheldraht
empfehlen billigst

Richard Heudert
Biebrich a. Rh.
Preisliste gratis.

Straußfedern-Manufaktur

Bland
Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichsstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.

Pariser und Wiener Herbst-Neuheiten.

Federn, Reiter,
Küte, Garnierstoffe
etc., etc.

Strauß- u. Marabout-Boas

Größtes Lager.
Billigste Preise. 36688
Beste Bezugsquelle.
Engros. - Detail.

Echtes Kölner Schwarzbrot

zu haben f. 5548
Bäckerei Franz Koch,
Rheinstraße 93.



Wir bringen Ihnen das billigste und
beste Heizmaterial!

Kein Russ! Kein Rauch! Keine Schlacken!
Grosse Hitze! Langdauernde Glut!

Union-Brifets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

B. 306

Personen, welche in Radfahrer- und Automobilistenkreisen verkehren,

werden in allen Orten und Städten zum Vertrieb eines neuen
enormen Gebrauchs-Raffinates der Fahrrad- und Auto-
mobilbranche gesucht.
Reelles Unternehmen, großer Verdienst.
Offerten unter A. 1 an die Exped. d. Wiesb. Gen.-Anz.

== Bedeutend vergrößert. ==

Gut gearbeitete Möbel selten preiswert

infolge unserer geringfügigen Spesen.

Wir bitten um Besichtigung unserer ausgesuchten
aparten Modelle in

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Esszimmer
Herrenzimmer — Küchen — einzelne Möbel
Spez.: Gut bürgerliche bis einfache
Wohnungs-Einrichtungen.

Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebr. Anton & Adolf Leichter

== 6 Oranienstraße 6 ==
gleich an der Rheinstraße. 36893
Bei bar hoher Rabatt - Tausch - Günstige Zahlungsbedingungen.

Tapeten- Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.
— Die Preise sind bedeutend ermässigt. —
Hermann Stenzel,
Schulgasse 6. — Tel. 6591.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen
scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich

1911er Naturweine

per Flasche von Mk. —.80 an.
Wilhelm Hirsch
Spezialgeschäft für Wein und Edelbranntwein
Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

